

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 54

Donnerstag, 5. März 1925

32. Jahrgang

## Abschied von Friedrich Ebert

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtber.)

Trauergeleite über Berlin. Im Herzen der Weltstadt verstummt der Lärm des Alltags, denn Greifbarkeit und innere Teilnahme liegt auf dem Gesicht der ungeheuren Menschenmasse, die von allen Seiten aus der Riesenstadt in der Richtung zur Straße der Trauer zieht, auf der der tote Reichspräsident der Deutschen Republik die Reichshauptstadt verläßt.

Schlacht, wie Friedrich Eberts Wesen, einfach und doch überaus eindrucksvoll ist das Trauergewand der Wilhelmstraße, wo der verstorbene Reichspräsident mitten im Regierungshauptquartier aufgebahrt liegt. Die Randalaber und Laternen sind schwarz verhüllt. Lorbeerbäume umsäumen rechts und links den Weg, über den halbmaße die Fahnen trauern.

Der Eingang zum Haus der Trauer, zum Palais des toten Reichspräsidenten, ist von vier mächtigen schwarzen Obeliskien flankiert. Der Ehrenhof des Hauses, in den man von der dunkel und ernst dahingehenden Wilhelmstraße tritt, leuchtet mit den vielen, überaus herzlichen Kranzpenden dem Eintretenden entgegen. Die Ueberfülle der Blumengewinde und Kränze fand im Hause keinen Platz mehr.

Zwischen zwei Posten hindurch tritt man in die untere Halle des Palais, an deren Mittelwand die Büste des verstorbenen Präsidenten steht. Ringsum überwältigend schöne Blumengewinde und Kränze! Der Kaiser von Japan hat einen herrlichen Kranz gespendet. Kränze vom Diplomatischen Korps, von Mustafa Kemal Pascha, General Calles, dem Präsidenten von Mexiko, dem Bundespräsidenten von Desterreich, dem Präsidenten der Tschechoslowakei, von der Schweiz, Columbien, Bolivien, Luba, Bremen usw. — wahre Wunder an Kranzpenden; sie heben sich freundlich von den herabwallenden schwarzen Tüchern an den Wänden der Vorhalle ab.

Der Eisenarg des Toten steht in einer halbzunden Apfiss, die man dadurch schuf, daß man den Balkon durch einen Vorbau in den Saal mit einbezogen hat. Auf dem Sarg liegt die Standarte des Präsidenten. Umwachtend halten Reichswehr- und Marinejoldaten Wache vor dem toten Reichspräsidenten. Vor dem Sarg die Kränze der Liebe, der Kranz der Kinder und der letzte Gruß der Mutter, der Gefährten in Kampf, Leid und Freude, Blumen der Liebe und ein weißes Band mit einem einzigen Wort: „Lute“.

Um 3 Uhr begann die Trauerfeier im Palais. Zwei Flieger überkreuzten das Haus, zum Zeichen der Trauer mit Flor geschmückt.

Punkt 3 Uhr betreten die Angehörigen des Verstorbenen den Traueraal, an der Spitze die Witwe, begleitet von dem engsten Mitarbeiter des Reichspräsidenten, Staatssekretär Meißner, und ihrem ältesten Sohn. Man sieht ihr in den Gesichtszügen den Schmerz an, der sie drückt, und doch muß man sagen, daß sich die Witwe der ersten Präsidenten der Republik trotz allen Kummers als Frau äußerst tapfer gehalten hat. In den letzten Tagen der Trauer hat sie besonders gezeigt, daß sie des Mannes würdig war, der leider allzu früh von ihr und von uns geschieden ist.

Mit dem Trauermarsch aus der „Enrica“ von Beethoven, den das Orchester der Berliner Staatsoper ausführt, begann die schlichte Feier. Es folgte ein Chor, gesungen von dem Berliner Domchor, und dann ergriff der Reichskanzler das Wort zu einer Trauerrede. Trotz ehrlichen Bemühens gelang es ihm aber nicht, das rechte Wort zu finden, das unmittelbar zum Herzen drang.

Als Luther geendet hatte, brachte der Kuntius Pacelli nochmals das Mitleid des Diplomatischen Korps zum Ausdruck. Dann wurde der Sarg

von den Beamten des Präsidentenbureaus auf den einfachen, schlichten Leichenwagen getragen. Im gleichen Augenblick verschwand das auf Halbmaße stehende Banner des Reichspräsidenten von dem Dach des Hauses, getreu dem Willen des Verstorbenen. Hatte er seine Arbeitsräume einmal auf mehrere Tage verlassen, dann verschwand das Banner für die Zeit, wo er abwesend war, und es kehrte erst wieder, wenn Ebert wieder in seinem Hause Aufenthalt nahm. Jetzt ist er nicht mehr — die leere Fahnenstange gibt Kenntnis davon.



Eberts Totenmaske

Er ist nicht mehr, und doch wird ihn sein Volk auch in Zukunft lieben. Die Beteiligung an der Trauerfeier, die überaus rege Anteilnahme haben das am besten gezeigt. Als der Sarg auf dem Leichenwagen aufgebahrt war, erschallten dumpfe Trommelwirbel. Es folgt ein Trauermarsch, unter dessen Klängen die Ehrenabteilung der Reichswehr an dem Sarge vorbeimarschierte. Ihr schloß sich der Leichenwagen an, dem die Söhne des Reichspräsidenten, seine näheren Freunde und die Teilnehmer an der Trauerfeier folgten. Dann kam der mit Trauerflor umhüllte Wagen mit der Witwe des Verstorbenen und ihrer Tochter, und schließlich folgten drei große Wagen mit dem prächtigen Kranzschmuck.

Der Rest des Zuges wurde von mindestens einer halben Million Menschen gebildet. Es waren Vertreter der Berliner Parteiorganisation, der Gewerkschaften, studentische Korporationen, das Reichsbanner und andere Verbände, mit unzähligen Fahnen, die herbeigeleitet waren, um ihrem einstigen großen Führer das letzte Geleit zu geben. Größer noch war die Zuschauermenge, die seit mittags 1 Uhr auf dem Königsplatz den feierlichen Abschiedsakt des Reichstags erwartete. Es war 4 1/2 Uhr, als der Kondukt auf der Ehrenrampe angelangt war und der Reichstagspräsident Loebe in Begleitung eines großen Teiles der Reichstagsmitglieder das Wort zu einer erschütternden Ansprache nehmen konnte. Er sprach von dem Sohn des Volkes, der Ebert war und bis zu seinem Tode geliebt ist. Worte des innigsten Dankes wurden dem verschiedenen Reichspräsidenten zuteil, Worte aus tiefstem Herzen, die man aus dem Munde des Reichskanzlers in der Wilhelmstraße vernimmt hat. Langsam

setzte sich der Trauerzug wieder in Bewegung, rechts und links von Tausenden umgeben.

Vom Reichstag ging der Trauerzug durch die Budapester Straße zum Potsdamer Bahnhof. In der Mitte der Budapester Straße, vor dem Gartenportal des Palais des Reichspräsidenten, hatten Fahnenträger des Reichsbanners Aufstellung genommen. Hier hielt der Trauerzug einige Sekunden still, um der Stätte, wo der entschlafene Reichspräsident gewirkt hat, einen letzten Gruß zu senden. Die Schaufenster der nach dem Potsdamer Platz gelegenen vornehmen Geschäfte in der Budapester Straße waren mit viel Geschmack dem Ernst des Tages entsprechend würdig geschmückt worden.

Am Potsdamer Platz, der schon kurz nach der Mittagsstunde abgesperrt wurde, waren rings an den Zugangsstraßen ungezählte Tausende, die mit einer geradezu bewundernswerten Geduld trotz der scharfen und kalten Märzluft stundenlang aushielten. Die Bäume, die Dächer, die Fenster, jedes Eckchen, jedes Plätzchen dicht mit Menschen besetzt.

Nach langem, langem Harren tauchte kurz nach 5 Uhr an der Spitze des Trauerzuges die Reichswehr auf, die mit Trauermusik über den Potsdamer Platz und am Bahnhof vorbeizog. Der Reichswehr folgte Marine. Als die Musik der Reichswehr verstummte, setzte eine Kapelle der Schutzpolizei mit einem Trauerchoral ein. Es wurde totentstimmlich über dem weiten Potsdamer Platz. Die Opferschalen begannen zu rauchen: rote Flammen schlugen empor und Weihrauch strömte dem heranziehenden Trauerzug entgegen. Plötzlich entblöhten die Menschenmassen ringsum vor den Zufahrtsstraßen ihr Haupt, der tote Reichspräsident kam heran. Der Sarg wurde sofort auf den hohen Katafalk gestellt. Unter den Klängen der Trauermusik zogen die Fahnen der Vereine des Reichsbanners und der Partei vorüber und senkten sich vor dem Sarge. Stellenweise brachen die Absperrketten und ein Teil der Menschenmassen stürzte über den Potsdamer Platz heran. Sie wollten den Sarg sehen, sie wollten Friedrich Ebert noch einmal grüßen. Dieses Drängen und Stoßen der Massen, dieses Brausen an den Zufahrtsstraßen, dieses Heranstürmen der Glücklichen, die durch die Sperrkette hindurchgelommen waren, griff jedem Beschauer ans Herz. Schade, daß die Polizei es nicht verstand, den Zu- und Abstrom der geradezu gigantischen Menschenfülle zu meistern und zu ordnen.

Da kam die Dämmerung. Die Musik spielte eine ergreifend wehmütige Weise. Gepeinigt schlugen die Flammen aus den Opferschalen. Die ersten Schatten der Nacht, die Trauerfahnen, der wehende Weihrauch schufen einen magisch wirkenden Hintergrund, aus dessen Dunkel plötzlich grell blühende Fackeln aufstauten. Die Fackelträger waren Eisenbahner, die Lampen, um den Sarg zum Zug zu tragen. Es war ein überwältigender Anblick, wie die Fackelträger, deren Umrisse nur ganz schattenhaft waren, deren Gestalten gar nicht körperlich zu sein schienen, wie aus der Nacht heraus, gleichsam aus dem Tor des Todes von drüben her kamen, um den teuren Toten hinwegzutragen. Hunderttausende auf den in Dämmerung dahingehenden Potsdamer Platz standen mit entblöhtem Haupt und schweigend da. Die Fackelträger verschwanden mit dem Sarg im Dunkel, die Musik verklang.

Während der Zug mit der sterblichen Hülle des ersten Präsidenten der Deutschen Republik die Reichshauptstadt verließ, pilgerten Hunderttausende in Berlin heimwärts. Sie hatten es sich nicht nehmen lassen, dem großen Volksmann den letzten Gruß zu entbieten. Ein Heer von Menschen, von Männern und Frauen, von Kopf- und Handarbeitern strömte durch die Straßen heimwärts; die Massen waren es, die aufgestanden waren, um für Ebert und für die Republik zu zeugen. Das Volk war es, das durch die wichtige Sprache seiner Masse vor aller Welt bekundete, daß Ebert im Herzen des deutschen Volkes weiterlebt.

## Sozialistisches Gedenten.

Berlin, 5. März. (Radio.)

Nachdem der tote Reichspräsident Berlin verlassen hatte, versammelten sich die Parteigenossen der Reichshauptstadt in drei der größten Theater, im großen Schauspielhaus, der Volksbühne und der Charlottenburger Oper, um in erhebender Feier des Toten zu gedenken. Die Genossen Erbsien, Robert Schmidt und Wiffel zelebrierten das Lebensbild des Verstorbenen und seine Bedeutung für die Partei und die Arbeiterklasse. In jeder der künstlerisch hervorragenden Veranstaltungen wurde diese Gedenkfeier auch zu einem internationalen Bekenntnis als sozialistischer Zusammengehörigkeit, denn es kamen gleichzeitig auch die Vertreter der ausländischen Bruderparteien zu Wort, die nach Berlin geeilt waren, um dem großen Sozialisten Ehre zu tun. Die Genossen Krenn, Krenn sprach für die österreichische Bruderpartei, Renaudel und Grambach gaben dem Gefühl der französischen Sozialisten Ausdruck. Der Internationale sprach für den Genossen Krenn, für die Tschechoslowakei sprach Genosse Krenn, für die polnischen Sozialisten der Abgeordnete Diamant. Sie alle unterstrichen die große Bedeutung des Wirkens Fritz Eberts für die Arbeiterklasse aller Länder.

## Auf der Fahrt.

Kreienzen, 5. März. (Radio.)

Der Bahnhofs-Kreienzen, sonst nur besucht von Durchreisenden, war diese Nacht das Ziel vieler mittelmächtiger Wanderer. Zu Fuß und mit Gepäck aller Art kamen sie, um dem toten ersten Präsidenten der Republik einen letzten Gruß zu senden. Mehr als 1000 Menschen standen schweigend auf dem Bahnsteig, als der Extrazug pünktlich 110 Minuten auf den Bahnsteig eintraf. Die Reichsbannertruppen der nahen und entfernten Orte waren mit mehr als 500 Mann aufmarschiert. 250 Nadeln erhielten die dunkle Nacht. Unter großen persönlichen Opfern waren die Reichsbannertruppen teilweise zu Fuß oder mit den letzten Abendstunden gekommen. Sie mußten noch stundenlang auf die Frühlinge warten, die sie wieder zurückbrachten. Die Umgebung des Dts Kreienzen ist durchaus ländlich bzw. kleinstädtisch. Auch das Volk dieser Gegend hatte begriffen, daß ein großer Toter zu Grabe getragen wird.

## In Heidelberg.

SPD Heidelberg, 4. März. (Eig. Draht.)

Heidelberg erwartet seinen toten Sohn, um ihn in heimlicher Erde zur letzten Ruhe zu beteten. Die Vaterstadt des ersten Reichspräsidenten steht unter dem starken Eindruck des großen Ereignisses, dem sie so nahe gerückt ist. Die lebhafteste Bewegung in den Straßen der Stadt, besonders um den Bahnhof und in der Hauptstraße, durch die der Leichenzug sich bewegen wird, zeigt eine starke Anteilnahme der Bevölkerung an den Vorbereitungen, die zur Beilegung des verstorbenen Reichspräsidenten getroffen werden. Den Schmud des Bahnhofs und der Hauptstraße bildet der heimliche Wald, den Ebert so sehr liebte. Schwere Bogen von Tannengrün überwölben die Zugänge zum Bahnhof, und überall in den Straßen zeigt sich neben den Farben der Republik und den habsburgischen Landesfarben das Grün des heimlichen Waldes. Besonders eindrucksvoll ist der Schmud des Gemarkungshauses, das nahe beim Bahnhof gelegen ist und mit seinem Grün- und Rotenschmud dem treuen Gewerkschaftsleiter den letzten Gruß bietet. Die Heidelberger Arbeiterklasse wird morgen vormittag 10 Uhr vor der Ankunft des Trauerzuges eine Trauerkundgebung veranstalten. Sie wird es sich trotz der kommunikalischen Heße, diesen Trauerfeier für Ebert fernzubleiben, nicht nehmen lassen, ihren großen Toten durch eine Massenbeteiligung bei der Trauerfeier zu ehren. In Mannheim wird die Trauerkundgebung am Donnerstag abend in dem großen Nebelungsaal stattfinden.

## Staatsräuber der Minister.

Amlich wird gemeldet:

Am der Trauer der Reichsbeamten über den Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß die Reichsminister und die leitenden Beamten der Reichsministerien sich während der Dauer von vier Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließlich 28. März, der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen, auch amlich oder halbamtlicher Art, enthalten.

Die preussische Regierung hat am Mittwoch beschlossen, sich dem Beschluß der Reichsregierung anzuschließen, der für die Minister und leitenden Beamten der Ministerien während der Dauer von vier Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließlich 28. März, die Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen ausschließt.

## Wer kandidiert um Eberts Nachfolge?

Während sich alle offiziellen Instanzen sowohl rechts wie links mit der Nennung eines Kandidaten für die Nachfolge Eberts zurückhalten — nur Kossau hat bereits Parole für Thälmann ausgegeben — beginnt in der Presse ein eifriges Rätselraten.

Überall zeichnet sich auch hier wieder durch besondere Eindringlichkeit aus. Gestern morgen erklärte der Generalanzeiger daß von Seiten der Sozialdemokratie Koste der gegebene Mann sei, um allerdings gleich hinzuzufügen, daß für den guten Bürger natürlich nur der „nationale“ Kandidat in Frage käme. Wir nahmen diesen Gedanken nicht ernst genug, um darauf einzugehen. Nachdem aber die „Anzeigen“ diese Weisheit flugs abschreiben, halten wir es doch für nötig, zu erklären, daß U. C. Kossau als Kandidat der Sozialdemokratie keinesfalls in Frage kommen kann. Diese Kandidatur ist offenbar lediglich der Phantasie gewisser Leute entsprungen, die selbst die ersten wären, ihn zu bekämpfen.

Um so mehr bedauern wir, daß, wie uns gemeldet wird, Gen. Soebe erklärt hat, auf keinen Fall kandidieren zu wollen. In wohl also zu großer Reue schreibt er der heimlichen „Breslauer Volkswacht“, das hohe Amt erfordere neben der republikanischen Gesinnung auch persönliche Eignung. Was dem verstorbenen Reichspräsidenten so hoch anzurechnen gewesen sei, sein fester Wille, seine höhere Urteilskraft und seine reiche Energie, seien Gaben. Aber die er selbst nicht in gleichem Maße verfüge. Man lasse jeden an den Platz stellen, für den seine Eignung ihm bestimme. Er würde jedes Angebot unbedingt ablehnen.

Ob unter diesen Umständen die Partei einen eigenen Kandidaten aufstellen wird, steht noch dahin. Jedes Rätselraten ist hier im Augenblick wertlos.

Des überlassen wir gern der Reichspresse, die von Hinde-

# Um den Garantiepakt.

## Eine Erklärung der Reichsregierung.

Berlin, 5. März. (Radio.)

Die Reichsregierung bekräftigt neuerdings, daß sie sich in der Tat seit längerer Zeit an den im Gange befindlichen Erörterungen über die Sicherheitsfrage usw. beteiligt. Sie bemerkt aber gleichzeitig, daß es bisher zu einer Diskussion über bestimmte Projekte dieses Sicherheitspactes wenigstens soweit Deutschland beteiligt ist, noch keineswegs gekommen sei. Die Aussichten dafür scheinen im Augenblick nach der amtlichen Auffassung nicht sehr groß, denn die Regierung fügt einer amtlichen Verlautbarung hinzu, daß es sich im Augenblick noch nicht übersehen lasse, ob und wann es zu einer internationalen Diskussion über die Frage der Sicherheit usw. kommen wird.

## Englisch-französische Besprechungen.

Paris, 5. März. (Radio.)

Der englische Außenminister Chamberlain, der bereits am Freitag abend in Paris eintreffen wird, wird unmittelbar nach seiner Ankunft die erste Unterredung mit Herriot haben, die im Laufe des Sonnabends fortgesetzt werden soll. Nach dem „New Yorker Herald“ soll Chamberlain einen fertigen Entwurf eines Sicherheitsvertrages nach Paris mitbringen, der als Grundlage für den Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen dienen soll. Der „Mail“ will davon wissen, daß die Auffassungen Chamberlains in der Sicherheitsfrage wesentlich von den vom englischen Kabinett gemachten Zugeständnissen Churchills abwichen. Während dieser den Standpunkt vertrete, daß ein Garantievertrag ohne Deutschland unwirksam sein müßte, gebe sich Chamberlain von der Beschäftigung der dazwischen Frankreich erhabenen Bedenken in vollem Umfange Rechenschaft. Chamberlain sei der Auffassung, daß das System der Garantien auf welchem der Friede aufgebaut werden soll, einen französisch-englisch-belgischen Garantievertrag zur Grundlage haben müsse. Während man in London versichere, daß die Auffassung Churchills Ansicht auf Annahme durch das englische Kabinett habe, gebe man in Paris die Hoffnung nicht auf, die englische

burg bis Luther alle Unmöglichkeiten eifrig erörtert, darunter auch den Unmöglichkeit aller Unmöglichkeiten, den Extrazug nach Cuno ungelungen Angebens.

Bis zu welcher grotesken Höhe Auswüchse nationalistischer Schmodts gehen, zeigt folgende Meldung, die je nach Gemütsverfassung Heiterkeit oder Entrüstung auslösen wird:

SPD Weimar, 4. März. (Eig. Draht.)

In der deutschen Nationalen „enailigen Zeitung“, die der Regierung nahesteht, befindet sich an erster Stelle in auffallendem Druck ein propagandistischer Aufruf für die Reichspräsidentenwahl des Kronprinzen Wilhelm von Preußen. Es ist dies einer jener Versuche, die mit Absicht nicht in der Berliner Presse, sondern in der Provinzpresse gemacht werden, um den ehemaligen Kronprinzen als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufzutreten lassen zu können. Die fragliche Notiz hat folgenden Wortlaut:

„Kronprinz Wilhelm von Preußen Reichspräsident? Warum nicht?“

Gelegentlich dieser Verträge nichts im Wege, außenpolitisch nach dem Versailler Vertrag auch nichts, und persönlich spricht vieles dafür: 1. die Autorität seiner Persönlichkeit durch Geburt und Tradition; 2. politische Überparteilichkeit; 3. Charakterstärke durch ernste Lebensauffassung; 4. bewährte politische Begabung und konservativ-liberale Gesinnung; 5. Bewährung und Ansehen als militärischer Führer; 6. Offenherzigkeit, Freimütigkeit und Selbstlosigkeit; 7. populär und beliebt im ganzen Volke; 8. protestantischer Glaube, Familieninn und sittliche Lebensführung; 9. Interesse und Verständnis für die politische und körperliche Erziehung des Volkes im neuzeitlichen Sinne; 10. Repräsentationsfähigkeit. Alles dieses gibt ihm die Anwartschaft auf die erste Stelle im Reiche. Wer hebt ihn auf den Schild?“

## Der Kontrollbericht.

### Die Vorkonferenz verlagert die Angelegenheit.

SPD Paris, 3. März. (Eig. Drahtber.)

Die Vorkonferenz ist am Dienstag vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz Cambons zusammengetreten. Die Sitzung war nur von kurzer Dauer. Die Vorkonferenz haben vom Kontrollbericht der Militärkommission und dem dazu vom Militärkomitee in Versailles erstatteten Gutachten Kenntnis genommen und einstimmig beschlossen, Marshall Foch und seine militärischen Sachverständigen aufzufordern, das Gutachten in einigen Punkten zu ergänzen und sich insbesondere über die Schwere der deutschen Verfehlungen zu äußern. Weiterhin wurde das Militärkomitee um Mitteilungen ersucht, welche Maßnahmen es für geeignet halte, um die Entwaffnung Deutschlands gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages sicherzustellen. In den politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die neue Verschleppung, die die Verhandlungen über die Räumung Köln durch diesen Beschluß der Vorkonferenz erfahren, auf den Wunsch der alliierten Kabinette zurückzuführen ist, zunächst die augenblicklich im Gange befindliche Regelung des Sicherheitsproblems zum Abschluß zu bringen. Dabei dürfte auf englischer Seite die Ermüdung ausschlaggebend sein, daß die französische Regierung sich gegenüber der deutschen Ermüdung, wenn sie die Gewißheit einer befriedigenden Lösung des Garantieproblems haben werde.

### Eine wichtige Erklärung im englischen Oberhaus.

SPD London, 4. März. (Eig. Drahtber.)

Lord Curzon hielt am Mittwoch im Oberhaus in Verantwortung der Interpellation Asquiths eine längere Rede. Er antwortete auf die Frage der Militärrückführung. Die deutsche Regierung müsse auf sorgfältige Prüfung. Die deutsche Regierung müsse auf die Forderungen der alliierten Regierungen eingehen, die die Räumung Köln aufgestellt werden, wenn eine befriedigende und glückliche Regelung dieser Frage made die Ausprägung und Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung notwendig. Die britische Regierung sei der Meinung, daß eine so schwerwiegende Frage wie die Befestigung der englischen Truppen in der Kölner Zone während einer längeren Periode um so vorzuziehen sei, wenn dafür ein Anlaß von großer Bedeutung vorliege. Deshalb erlasse es nicht angebracht, den vollen Bericht zu publizieren. Nach seiner Meinung würde das die friedliche Lösung nur erschweren. Die Regierung wolle die Befestigung des vollen

Regierung zu seiner Auffassung zu bestimmen, die allein die Lösung des Sicherheitsproblems ermöglichen. (Wie aus der Meldung selbst hervorgeht, handelt es sich hier um Vermutungen einer mehr oder weniger gut informierten Presse, die mit Vorsicht zu genießen sind D. R.)

## Die englische Presse für den Pakt.

SPD London, 4. März. (Eig. Draht.)

Die Blätter sagen zu dem angebotenen Sicherheitspact, daß er, wenn er vollkommen sein sollte, notwendig auch Deutschland mit einschließen müsse. Sie erinnern daran, daß der damalige Reichkanzler Cuno 1923 bereits einen ähnlichen Pakt vorgelegt habe, der seinerzeit von Frankreich jedoch abgelehnt worden sei, weil er die Sicherheit Polens nicht mit vorgegeben habe.

## Quertreibereien in Frankreich.

SPD Paris, 4. März. (Eig. Draht.)

Das durch die Veröffentlichungen der englischen und französischen Presse in seinen Grundlinien bekannt gewordene deutsche Angebot findet bei dem größten Teile der französischen Presse eine recht skeptische Beurteilung. So erklärt der „Temps“, daß der deutsche Vorschlag, die Aufrechterhaltung des Status quo im Westen zu garantieren, für die Sicherung des europäischen Friedens ohne jede praktische Bedeutung sei, so lange Deutschland sich weigere, auf jeden Versuch zu verzichten, die territoriale Gliederung im Osten zu ändern. „Liberté“ wendet sich vor allem gegen die englische Regierung, der sie die Initiative zu dem von Deutschland unternommenen Schritt zuschreibt, und der sie zum Vorwurf macht, die Staaten der kleinen Entente Deutschland zu öffnen. Das Blatt will wissen, daß Polen und die Tschechoslowakei bereits in London und Paris gegen die Annahme der deutschen Vorschläge aus nachdrücklichsten Vorstellungen erhoben haben. Die übrigen Abendblätter beschränken sich darauf, das deutsche Angebot in knappen Auszügen wiederzugeben und mit abfälligen Bemerkungen zu versehen.

Berichts nicht empfehlen. Natürlich würden die Gründe für die endgültige Entscheidung über die Befestigung der englischen Truppen in Köln dem Lande mitgeteilt werden. Es sei jedoch Pflicht der Regierung, darauf zu sehen, daß der Versailler Vertrag in allen wesentlichen Einzelheiten erfüllt werde. Seien dies aber erfüllt, so würde die Kölner Zone baldigst geräumt werden. Die baldige Räumung sei aber am besten zu erreichen, wenn im Zusammenarbeiten mit Deutschland und durch eine offene Aussprache eine gute Lösung gefunden werde, als wenn mit diktatorischen und gewalttätigen Mitteln vorgegangen würde. Er gab am Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß es der Einnicht der europäischen Staatsmänner gelingen möge, einen dauerhaften Friedenspact zu gestalten. Ein solches Übereinkommen werde der Prästien ihrer Fähigkeiten sein.

## Amerika tritt dem Haager Schiedsgerichtshof bei.

New York, 4. März.

Das Parlament hat fast einstimmig beschlossen, daß sich Amerika an internationalen Schiedsgerichtshof in Haag beteiligt. Dieser Beschluß ist ein außerordentlicher Erfolg für Woodrow Wilson, der soeben beim Antritt seines Amtes in seiner Botschaft betont hat, daß Amerika die Initiative ergriffen habe, um die Folgen des Weltkrieges zu beseitigen. Es werde nun weiterhin dazu beitragen, die europäischen Differenzen zu schlichten. Innerpolitisch verlangt der Präsident drakonische Sparmaßnahmen und Abbau der Kriegsteuern.

## 10 Jahre Kerker für einen Arbeiterführer.

Ohne Gerichtsverhandlung!

Aus Moskau kommt die Meldung, daß einer der verdienstvollsten Vertreter der russischen Sozialdemokratie, Georg Rutschin (Oranski), nach dreimonatiger Haft von der Politischen Staatsverwaltung für die Dauer von zehn Jahren nach dem Gefängnis Tscheljabinsk transportiert worden ist.

Dieser Urteil bildet selbst in der blutigen Geschichte der russischen Tscheka ein Novum. Bisher hat die Politische Staatsverwaltung, die Nachfolgerin der Tscheka, ihre politischen Gegner höchstens für die Dauer von drei Jahren in Konzentrationslagern interniert. Jetzt schießt sie den Genossen Rutschin für die Dauer von zehn Jahren in die berüchtigten Kerker von Tscheljabinsk ein. Diesem Urteil ist, wie bei allen Urteilen der Politischen Staatsverwaltung, keine gerichtliche Verhandlung vorausgegangen. Das Urteil ist ein Akt reiner administrativer Willkür. Aber selbst in den Dekreten der Sowjetregierung ist der Politischen Staatsverwaltung nicht das Recht verliehen worden, die Gefangenen für die Dauer von zehn Jahren einzukerkern. Diese Strafe gilt vielmehr laut dem Strafgesetzbuch als Straf des höchsten Strafmaßes, d. h. der Todesstrafe.

Es ist also die Tatsache zu verzeichnen, daß die russische Tscheka ohne Untersuchung und gerichtliche Verhandlung aus eigenem Ermessen heraus einen bekannten sozialdemokratischen Schriftsteller zu dem höchsten Strafmaß verurteilt, daß auf die Todesstrafe folgt. Und in Deutschland schreien dieselben Leute sich heiser nach „Befreiung der politischen Gefangenen“. Wie etel ist dieses Spiel.

## Eine neue Genfer Konferenz.

Einstweilen trübe Aussichten.

SPD Genf, 4. März. (Eig. Draht.)

Chamberlain wird am Sonnabend in Genf erwartet, ebenso Beneš und der polnische Außenminister Strzymski. Briand kommt erst am Montag. Eine vorherige englisch-französische Verständigung ist nicht vorgezogen, da auf diplomatischem Wege schon die wichtigsten Punkte der Tagesordnung behandelt worden sind. Es heißt hier, daß Chamberlain an Frankreich in den wichtigsten Punkten Entgegenkommen zeigen wird, besonders in der Verlängerung der Kölner Befestigung, der Kontrolle der deutschen Rüstungen und der Sicherheitsfragen. Dagegen dürfte England die Auffassung vertreten, daß die Räumung des besetzten Gebietes bereits zu laufen begonnen hätte und deshalb dort die Einleitung permanenter Kontrollorgane des Völkerbundes unmöglich ist. Ebenso wird ein französischer Plan auf dauernde Entmilitarisierung des Rheinlandes unter Aufsicht neutraler Schlichter abgelehnt, da England keine Verpflichtung für eine evtl. militärische Intervention eingehen will. Die polnische Forderung nach Erziehung des englischen Oberkommandos in Danzig wird England als unangehörig abgelehnt.

# Die neue Steuerreform.

(IV. Schlussbetrachtung.)

Die Durchsicht der bisher von der Regierung veröffentlichten Steuergesetzentwürfe erbringt den vollen Beweis, daß das Kabinett der Schwerindustrie und Agrarier in Reinikultur eine Entlastung des Volkes bezug der großen Einkommen und eine Neubelebung der breiten Schichten im Auge zu fassen plant. Jede unserer Steuerpraktiken wird es sein, die dem Volk zugemutete Ungerechtigkeit einer steuerlichen Ungerechtigkeit im einzelnen darzulegen und die gesamte Deffizientlichkeit gegen den Plan der Regierung mobil zu machen.

Der Kampf gegen die neue Steuervorlage wird schon aus wirtschaftspolitischen Gründen notwendig. Gerade die kommende Steuerreform ist mit der Notwendigkeit begründet worden, eine Verringerung unseres Steuerwesens im Interesse einer Belebung der Wirtschaft vorzunehmen. Ausgerechnet war es Dr. Luther, der jenseitige Kabinettschef, der im November 1924 bei Gelegenheit der sogenannten Steuerreformkommission diese Notwendigkeit betont hat. Damit hatte die Steuerreform ein ganz bestimmtes Ziel, dem die Entwürfe aber keineswegs gerecht werden. Alle Welt hatte von der Steuerreform eine Ermäßigung der Steuern erwartet, die sich im laufenden Steuerjahr als überspannt und produktionshemmend erwiesen haben. In Frage kommen der Lohnabzug und die Umsatzzsteuer. Beide schränken die Kaufkraft ein und sind wesentliche Verengungsfaktoren. Eine Ermäßigung dieser Steuern würde unmittelbar befruchtend auf die Wirtschaft wirken. Der Entwurf beläßt es aber beim alten und damit bei einem unhaltbaren Zustand. Dazu kommen noch wesentliche Belastungen aus der geplanten Erweiterung der Körperschafts- und der Vermögenssteuer und damit erweitert sich die Steuerreform als durchaus wirtschaftsfeindlich. Die Wirtschaft, die einer Belebung bedarf, wird von dieser Reform mit Belastungen bedroht, die höchst gefährliche Krisenursachen darstellen. Allerdings liegt diese Steuerreform durchaus auf der Linie der Regierungspolitik, die es mit Mitteln der Preisüberhebung und Lohnkürzung verstanden hat, eine Art Kapitalneubildung in die Wege zu leiten. Daß diese Kapitalneubildung aber die Kaufkraft vollständig zerstört und früher oder später die latente Krise neu aufflammen lassen muß, darüber macht sich die Regierung des deutschen Unternehmertums keine Sorge. Wenn sie so die Interessen der Wirtschaft mit den Interessen des protektiven Unternehmertums verwechselt, kann es ja auch nicht Wunder nehmen, daß sie mit ihrer Steuerreform versucht, die von ihr eingeleitete Kapitalneubildung zu schonen und eine Lastenverteilung zu Ungunsten der breiten Schichten vornimmt.

Ein besonderes Kapitel in der Steuervorlage ist die vorgesehene steuerliche Belastung der öffentlichen Betriebe. Im ersten Augenblick überrascht dieser Schritt von einer Regierung, deren Mitglieder zum Teil großindustriell orientiert sind. Wir haben es bei verschiedenen Gelegenheiten in der Vergangenheit immer bemerkt, daß gerade die Industrie auf billige Kraftquellen drängte, wie sie Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke darstellen. Diese Kraftquellen sind für die Industrie Hilfsmittel in dem Sinne etwa, wie die Eisenbahn industrielles Hilfsmittel ist. Es läßt sich aber erst dann nutzbar machen, wenn es billig genug ist. Die vorgesehene Regelung im Körperschafts- und Vermögenssteuergesetz aber wird zu einer Verteuerung dieser Kraftquellen führen, die gar nicht im Interesse der Industrie und des Unternehmertums liegt. Mit einer steuerlichen Belastung dieser Kraftquellen fallen nämlich die Voraussetzungen für eine Verbilligung überhaupt weg. Dieser Schildebürgerkrieg läßt sich auch nur aus der Pöblichkeit des Unternehmertums und der von ihr abhängigen Regierung erklären. Sie rechnen für längere Zeit, obwohl gewichtige Gründe dagegen sprechen, mit monopolen Höchstpreisen und einer Fortdauer der bekannten Preisüberhebung. Daraus resultiert die Annahme, daß die Industrie künstlich verteuerte Kraftquellen schließlich immerhin ertragen kann. So ist die Gelegenheit günstig, einen Schlag gegen jene öffentlichen Betriebe zu führen, die gewissermaßen die Idee des kommunalen und gemeinwirtschaftlichen Betriebes vertreten, der sich im allgemeinen in der Zeit nach der Inflation viel besser als der kapitalistisch geführte Betrieb erwiesen hat. In der Steuerreform spielt sich also ein Stückchen Kampf um die Wirtschaftsanbahnung ab und das muß bei den kommenden Kämpfen um die Steuerreform immer berücksichtigt werden.

Weiter ist notwendig, folgendes im Auge zu behalten: Das Finanzministerium hat in den Gesetzentwürfen offen zugegeben, daß das Auskommen aus Einkommen- und Besitzsteuern besser ausfallen dürfte, wenn es in Deutschland keine Steuerhinterziehung gäbe. Die Reform verfolgt ja auch nebenbei den Zweck, gegen die schlechte Steuermoral anzukämpfen. Dieses Ziel will sie erreichen, indem die Tarifsätze ganz erheblich, z. B. bei den großen Einkommen um 50 Proz. herabgesetzt werden.

Es fragt sich aber, ob diese Mittel verlangen werden. Gewöhnlich heißt es ja, daß der Steuerhinterläufer noch geboren werden muß, der in dem Steuerrecht nicht die Masche fände, durch die schlechte Steuermoral schlüpfen kann. Demnach wäre ja schließlich jeder Kampf gegen schlechte Steuermoral überflüssig. Das trifft aber nicht zu. Hätte man z. B. die Ruhrkredite durchweg wertbeständig gegeben oder hätte man unsere ganzen Steuern beim Eintritt oder noch während der großen Inflation durchweg auf Gold abgestellt, so hätte man große Steuerhinterziehungen vermieden. Wenn wir nun der Auffassung sind, daß Steuerhinterziehungen kein Rezept gegen fränke Steuermoral sind, so hätten wir von der Regierung zum mindesten gegen die von ihr zugegebene Steuerhinterziehung andere Mittel erwartet. Diese fehlen in dem Entwurf vollständig; z. B. vermehrt die Deffizientlichkeit die Bestimmung über die Offenlegung von Steuerlisten. Immerhin ist die öffentliche Kritik, die auf eine solche Offenlegung folgen könnte, ein Mittel, gegen die Steuerkorruption anzugehen. Deshalb wird wohl die Regierung nicht unglücklich diesem Wunsch der großen Deffizientlichkeit, die prompt ihre Umhüll- und Lohnabzugsteuer zahlt, nachzukommen.

## Die Zigaretten und Carlomik amüsieren sich auf Staatskosten.

Rein Staatsanwalt rührt sich!

Die Trauer um den Reichspräsidenten verhinderte uns bisher, auf den grauenhaften Mißbrauch einzugehen, der von einer Bande ablichter Strolche mit Geldern getrieben wurde, die für Kleinwohnungen bereitgestellt waren.

Nur langsam vermögen wir den Dingen zu folgen, die sich vor dem Untersuchungsamt zurzeit entrollen. Heute bringen wir eine Szene aus der Sitzung des Ausschusses vom vergangenen Montag.

Vorgenommen wird zunächst der

Rittergutsbesitzer v. Carlomik.

Abg. Riedel (Dem.): War das Gut, in das Sie nach Ihrer Angabe das Geld gesteckt haben, Ihr eigenes Gut oder Ihr Pachtgut?

v. Carlomik: Ich weiß nicht, was das mit den Geschäften der Landespfandbriefanstalt zu tun hat.

Vorj. macht v. Carlomik darauf aufmerksam, daß er zur Beantwortung der Fragen verpflichtet sei.

Der Zeuge erklärt zunächst, das Gut sei beides gewesen und erläutert diese Antwort schließlich dahin, er habe das Gut von seinem Vater als Pachtgut für sich und seine Erben bekommen. Der Pachtvertrag lautete bis zum Jahre 1940.

Vorj. sucht dann durch verschiedene Fragen an den Zeugen festzustellen,

in welcher Weise sich die Auszahlung der Gelder für persönliche Zwecke vollzogen habe, wer über die Verteilung an die einzelnen Gesellschafter bestimmt habe.

Der Zeuge v. Carlomik antwortet ausweichend und bleibt auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden und verschiedener Ausschußmitglieder immer nur dabei, daß die Gelder gemeinsam abgehoben und gemeinsam ausgegeben worden seien. Auf die Frage, wer denn die Zahlungen in bestimmten Fällen geleistet habe, antwortet der Zeuge: v. Ehdorf, v. Karstädt und ich, alle drei gemeinsam!

Vorj.: Sie können doch nicht gemeinsam den verschiedenen Stellen das Geld gezahlt haben.

v. Carlomik: Wir können doch statt der Namen Ehdorf, Carlomik und Karstädt ein „X“ setzen, dann heißt es: X zahlt jounsbwiel.

Vorj.: Haben Sie es denn so gemacht bei den Zahlungen? v. Carlomik: Ja wohl! (Große Heiterkeit!)

Vorj.: Sie sagen also X, wer war denn das X? (Zeuge: Wir drei!) Herr v. Carlomik, ich muß fast annehmen, daß Sie die Sache hier nicht so ernst auffassen, wie sie tatsächlich ist. Der Vorsitzende sucht dann durch weitere Fragen herauszubekommen, von wem der Zeuge beispielsweise das Geld für die Brennerlei erhalten habe. Der Zeuge v. Carlomik gibt darauf zunächst wieder ausweichende Antworten. Die dann befragten Zeugen v. Ehdorf und v. Karstädt bekunden, in diesem Falle habe Ehdorf dem Zeugen v. Carlomik das Geld gegeben. Die Sache habe sich gewöhnlich so abgespielt, daß einer oder mehrere bei der Landespfandbriefanstalt sich Geld geben ließen, und daß dann jeder sagte, was er brauche. In den meisten Fällen, so auch in dem Fall des Herrn von Carlomik, habe Ehdorf das Geld verteilt.

Vorj.: Am diese Auskunft zu erhalten, haben wir den Zeugen v. Carlomik über eine halbe Stunde ausfragen müssen.

Abg. Brücker (Soz.): Ich beantrage, nach dem Abschluß der Vernehmung des Zeugen v. Carlomik die Vernehmung der Zeugen v. Karstädt, v. Ehdorf und v. Carlomik vorzunehmen. Auf verschiedene Fragen, die mit der Art der Auszahlung der Gelder zusammenhängen, erklärt Direktor Lüders von der Pfandbriefanstalt, die drei Herren hätten ihm niemals gesagt, daß sie das Geld für ihre persönlichen Bedürfnisse verwenden wollten. Sie hätten auf seine Fragen immer angegeben, daß sie bestimmte Zahlungen für das Geschäft zu leisten hätten.

Vorj. fragt, ob denn die Angaben der Geldabheber niemals durch Rückfrage bei den als Empfänger angegebenen Stellen nachgeprüft worden seien.

Direktor Lüders verneint das und bestätigt dem Vorsitzenden auf dessen Frage, daß er die drei Herren nach ihrem Auftreten und nach den über sie vorliegenden Auskünften für zahlungsfähig und vertrauenswürdig gehalten habe. Daß v. Karstädt damals 7000 Mark Schulden hatte, sei ihm unbekannt gewesen.

Der Zeuge v. Carlomik gibt weiter an, daß er die Brennerlei wieder an seinen Vater verkauft habe. Das Geld habe sein Vater. Es handle sich da um private Abrechnungs-sachen, über die er nicht sprechen wolle.

Vorj.: Es handelt sich hier

um Gelder, die für den Bau von Kleinwohnungen bestimmt waren und die in Ihre Taschen geflossen sind.

Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen, alle seine Bücher dem Ausschuss zu bringen, da er auf seine Frage eine befriedigende Antwort gebe und der Ausschuss so nicht weiter komme.

Auf die Frage, zu welchem Zweck er mit nach London gefahren sei, erklärt der Zeuge, daß er sich angeboten habe, da er Dr. Cann besser kannte. Englisch könne er nicht. (Die Reise kostete 30 000 Mark.)

Der Ausschuss tritt nunmehr in die Vernehmung des Rittergutsbesizers v. Zigaretten

ein, der 32 Jahre alt ist. Der Zeuge gibt zunächst einen umfassenden Bericht über das Zustandekommen des ganzen Geschäfts. Sein Schwiegerjona v. Carlomik habe ihn darauf aufmerksam gemacht. Er sei dann nach Berlin gefahren, um sich die Objekte anzusehen, und sei gleichfalls zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich um ein günstiges Geschäft handelte. Die ersten Verhandlungen mit der Landespfandbriefanstalt habe er nicht geführt. Er sei erst dazu gekommen, als die Sache so weit war, daß er nur noch zumitteln brauchte. Das Darlehen betrug etwa 600 000 Mark. Er habe gehofft, den Betrag bald wieder zurückzahlen zu können. Die Hoffnungen seien aber zunichte geworden, da der englische Kredit ausblieb und auch die holländischen Pfandbriefe nicht abzuleihen waren. Als die Schuld immer mehr anwuchs und die Pläne Ehdorfs und Karstädt sich dauernd nicht erfüllten, sei er um sein Vermögen besorgt geworden. Da nach den Mitteilungen von Wöhler auch die Verwaltung gar nicht funktionierte, entließ sich der Zeuge, die Geschäftsführung zur Niederlegung ihrer Ämter zu veranlassen und sich völlig freie Hand vorzubehalten.

Vorj.: Haben Sie das Konfession irgendwie schriftlich festgelegt?

Zeuge v. Zigaretten: Zunächst nicht, erst später haben wir festgelegt, daß alle zu gleichen Teilen beteiligt sein sollten. Der Zeuge betundet weiter, daß die Reise nach London mit seiner Zustimmung erfolgte. Wieviel Geld auf dieser Reise verbraucht wurde, wisse er nicht.

Vorj.: Haben Sie etwas bemerkt, daß die ganze Lebensweise der Herren sich damals sehr änderte?

Der Zeuge bestätigt, daß besonders Carlomik in zunehmendem Maße Geld verbrauchte. Wieviel dieser das Geld für die Brennerlei verwendet hat, weiß der Zeuge nicht. Die Macht des Geldes sei aufgehoben worden, weil mit Pfandungen gegen Carlomik vorgegangen wurde.

Auf die Frage, warum er die Urkunde über das angebotene Darlehen von der Stettiner Sparkasse unterschrieben habe, erklärt der Zeuge v. Zigaretten, ihm sei von den Herren der Landespfandbriefanstalt erklärt worden, aus banktechnischen Gründen sei die Einschließung der Sparkasse als Zwischenstelle notwendig.

Auf weitere Fragen erklärt er, er habe erst später in Berlin von dem negativen Erfolg der Londoner Reise erfahren. Auch über die Abhebung der großen Beträge für ihre persönlichen Bedürfnisse hätten ihm die drei übrigen Gesellschafter nichts gesagt, obwohl sie nach seiner Auffassung dazu verpflichtet gewesen wären.

v. Zigaretten und die Zeugen v. Karstädt und v. Ehdorf erläutern schließlich auf eine Frage des Vorsitzenden Leinert, den Direktoren Lüders und Geh-Rat Neuring sei irgendein persönlicher Vorteil aus dem Grundstücksgeschäft weder gezahlt noch zugesichert worden.

## Das tägliche Brot

Roman von Clara Viebig.

11. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Im dunklen Laden hatte Mine auf der umgeschulften Tonne und hielt sich die Hände vor die Augen. Bertha stand vor ihr; der letzte Schimmer von Licht, der in den Keller fiel, wehte auf ihrem lieblichen Gesicht.

„Weene nix, Mine,“ sagte sie schmeichelnd und strich der Schlundenden übers Haar. „Daß du der darum so hast! Daß doch den alten Drachen! Wechte, ich hab' ne sehr schöne, ne sehr gute Stelle sot dir, brüben bei'n Herrn im Restorant!“ Stebzig Laler, sagste, gibst der?“ Mine hörte auf zu weinen.

„Ne!“ Bertha lachte hell. „Wo denkste hin?! Das war nur so zu die Dame gesagt. Aber vierzig wird er der schon geben, Geh doch mal rüber bei ihn!“

„Geh du mit,“ hat Mine und sagte ihre Hand. „Na, denn komm!“ Bertha wollte sie emporschieben, aber, wie sich bennend, schrie Mine: „Jeses, all die Wätsch! Die muß ich erst fertig machen!“

Bertha sah ihr kopfschüttelnd nach, wie sie durch das nun vollends hereinbrochene Dunkel nach der Küche rannte. Ein mitleidig geringschüssiges Räscheln spielte um ihren hübschen Mund.

V.

Alle Abend nach neun war großer Kongress in dem von Herlingen, Zwiebeln und faulendem Obst durchdufteten, nach Moder und Schimmel riechenden Raum.

Da hockten sie schweigend auf Tonnen und Körben; tunkten hier die Finger hinein und da, kosteten dieses und jenes, musterten gegenseitig die Kleider und die Frisuren, prahlten und strichen sich heraus. Da wurde die Herrschaft durchgeholt wie Flachs, den man durch die scharfen Zähne der Hechel zieht. Die eine Herrschaft war zu streng, die andere zu nachsichtig; die zu schlumpig, jene zu geizig, jene zu genäßig — für drinnen auf den Tisch nichts gut genug, für die Dienstboten draußen alles zu teuer. Jene Madam war ein Zantheusel und der Herr ein Fei; die zweite Madam war püschig, die dritte schneidlich, die vierte dämlich, die fünfte vortnügungstoll, die sechste hatte einen Liebhaber und der Ehemann beschäftigte die Dienstmagd. So ging es fort ins Unendliche.

Sie konnten gar kein Ende finden. Ein immerwährender Reid hefte in all diesen Herzen unterm Wädelbeid; ein dumpfer, unbewogter, aber unausschließlicher Groll hatte sich da eingenistet. Immer dienen, dienen! Immer gehorchen, wenn die Befehlen;

nur alle vierzehn Tage einmal sein freier Herr sein dürfen, unkontrolliert genießen können, wie jene alle Tage genießen! Das waren Glorien, die da unten im dunklen Keller glimmten. Sie schwebten langsam in gefährlicher Stetigkeit, nur ab und zu fauchte ein Windstoß hinein, dann loderten Flammen auf und lehten neue Stellen in Brand.

Die Wädel schrien alle auf in heller Entrüstung, wenn eine von ihnen eine besonders fürchtbare Geschichte zum besten gab. Wie konnte man sich so was bieten lassen! Wegen einer angebrannten Soppel. Ein ohrenbetäubender Lärm entstand, ein Geheul und Geschnatter, ein wildes Durcheinander von Klagen, höhnen und drohenden Redensarten, von spottendem Gelächter und zornigen Scheltworten. Dazu drehte sich im Hintergrund, dumpf ratternd und autschend, die große Rolle, als ginge es ihr gegen den Strich, das Leinen und den Damast der Herrschaften glatt zu walzen.

Und mitten im Lärm erhob Elli ihre dünne Stimme und suchte mit ihrem schrillen Gesang alles zu überhönen. Sie sah auf dem Ladentisch und ließ die Füße baumeln.

Zu heim Souper

„Echt man tolle Sachen —“

Da mußten sie alle lachen. Sie umdrängten das musikalische Genie, liebsten und bewunderten es.

„Ellchen, nu sing das noch vom Bienenhaus!“

„Ne det nich, Ellchen, da is ja ja nicht bei los! Det von „Ernst, Ernst, was du mit alles lernst!“

„Ne, ne! Mein erster hieß Anton, mein zweiter hieß Fröh!“

„Ach was, das von „Riddelsbidsbi, das Diderchen!“ Ellchen, na man los, Ellchen!“

Ellchen hier und Ellchen da! Jede wünschte etwas anderes.

Zuletzt stand Elli auf dem Ladentisch, die Hände in die Seiten gestülpt, das festgefrorene Räscheln der Chantantängerin auf dem schlauen Rindengesicht, wiegte sich in den Hüften und rauselte irgend ein Stück ihres Repertoires herunter, bei dem die Zuhörer vor Entzücken freischrien.

Wenn Mutter Reschke ihrem Resthäken Bonbons versprach, dann ließ es sich herbei, den Gesang noch mit Geiten zu begleiten. Dann war es vollends mit aller Hastung vorbei, sie wollten sterben vor Lachen. Ne, war das'n Kind! Frau Reschke strahlte vor Mutterglück. Herr Reschke, der zwischen den Wädeln herum gestolpert war, bald diele, bald jene unterm Rinn gegriffen hatte — er tat's nicht aus Pöblichkeit, sondern aus Gesichtsriechen — hob schmunzelnd sein talentvolles Köcherchen von dem Ladentisch und lägte es zärtlich auf die Stirn.

Das war die Schule, in welche die beiden Landmädchen gingen.

Auf Mine machte das alles weiter keinen Eindruck — „ne dämliche Perlon“ nannten die Berliner Mädchen sie — sie

lachte wohl, wenn die andern lachten, aber wenn es gar zu laut im Laden wurde und die schlagerartigen Mäuler nur so die Wäde rissen, wurde es ihr unbehaglich; sie hatte das unsichere Gefühl, als könne so ein Witz auch auf sie gemünzt sein. Dann schlich sie hinaus in die dunkle Küche, wo der Ersparnis wegen kein Licht brennen durfte, und ließ sich zu Grete, die auf der Eimerbank am Herd hockte und mit ihren matten Augen in die verglimmenden Funken der Wäde starrte.

Die beiden Mädchen hielten sich dann umschlungen. Das herumgestohene Kind, wie durstendes Land dankbar für jeden erlösenden Tropfen, saugte Mines Freundlichkeit mit Gier ein. Grete war schon ganz zufrieden, und ihre ewig traurigen Augen bekamen einen glücklichen Schimmer, wenn sie nur neben der Cousine sitzen durfte. Dann strich sie der mit den mageren Fingern an der Schürze auf und nieder; darin lag ihre ganze stumme, schene Zärtlichkeit.

Und Mine, die sich wie in einem Wirbel mit herumgerissen fühlte, die nachts, vom Rauschen der Wägenräder oben auf der Straße, vom Trappeln der Füße dicht über sich aufgeschreckt, nicht schlafen konnte, an deren Herzen ein Gefühl wie banges Heimweh nagte, kummerte sich mehr um das stumme Kind, als sie es unter anderen Verhältnissen getan haben würde.

Es war am letzten Abend vor Mines Eintritt in den Dienst. Drüben der Destillateur hatte sich nun doch bis auf fünfundsiebzig Laler schrauben lassen; das war eigentlich ein schöner Lohn, dafür mußte sie aber die Klebmarken zur Hälfte selber bezahlen. Sie mußte nicht, ob sie sich freuen oder bangen sollte; ihren Korb hatte sie schon heute nachmittags hinüber, auf den ihr bestimmten Hängeboden, geschafft, nun schielte sie zum letztenmal hier unten im Keller.

Da klisterte ihr Grete ins Ohr — wenn sie so hauchte wie jetzt, hatte ihre Sprache nicht das unangenehm Gaumige und Entstellte —: „Mine! Mine!“

„Was willst?“

„Ich habe die soldene Heimat jesehen und das löschelle Land — komm, laß uns dahin jehn!“

„Was meinst? Mohin? Ich versteh der nich.“

„Dahin,“ sagte Grete ernsthaft und hob das blasse Gesicht, das ein Feuerzeichen aus dem Herdloch gelpenförmig beleuchtete, zu der düsternen Decke der Küche. „Weiste nich, wo die soldene Heimat is?“

Dort an dem schönen Perlenort, Mein Jesus wartend steht davor.“

„Von was redste denn? Ne, wat is dich!“ Mine hatte Lust zu lachen, aber eine gewisse Scheu vor Gretes Ernsthaftigkeit hielt sie davon zurück.

(Fortsetzung folgt.)

# Eimerbier

Jeden Freitag  
von 4-6 Uhr.  
3880 Brauerei Wilcke,  
Sömlerstr. 21 a.  
Zabelmannstr. 21

Empfehle meine  
aus Fein-Gold  
hergestellten  
**Trauringe**  
in 388, 388, 900  
Reparaturen  
an Gold- u. Silberwaren  
**AUG BÜTTNER**  
3864 Mühlstrasse 32

**J. H. Pein**  
Lübeck  
Markt 10/12  
Breite Straße 64/68  
Das bekannte Manu-  
haus für  
Arbeiter-Garderoben  
Berufskleidung,  
Herren-Konfektion,  
Knaben-Konfektion.  
Erstkl. Manufakturwaren.

Zigarren  
Zigaretten  
Shagtabake  
**F. C. H. Schröder**  
Fnh.: Jos. Briemeyer  
Königsstraße 13  
Ecke Johannisstr.

**Goldgriff**  
berühmt beibehalten  
Doppelfach, gerichtet,  
in Spiegeln und Stropfen.  
(3589)

**Schweinehäute**  
naß und trocken  
kauft in den Bollen  
**Josef Wagner**  
Lankwirtsgrube 26  
Holstenst. 8

**Zur Mühle**  
Beförderung 61  
Feinst. Weizenmehl 22,4  
Mitt. Weizenmehl 26  
Grob. Patentmehl 29  
5 % Weizenmehl 16,9  
Roggenmehl 22  
Roggenmehl 15  
Ruchweizenmehl 25  
Ruchweizenmehl 34  
Kartoffelgraupe 35  
Feinst. Bandnudeln 34  
Waffaroni 45  
Feinst. Eier-Nudeln 90  
Erdbeeren 15  
Kralme 25

Maass

## Herren-Anzug

aus besonders haltbarem,  
dunkel geruostetem Stoff,  
gute Verarbeitung,  
moderne Form

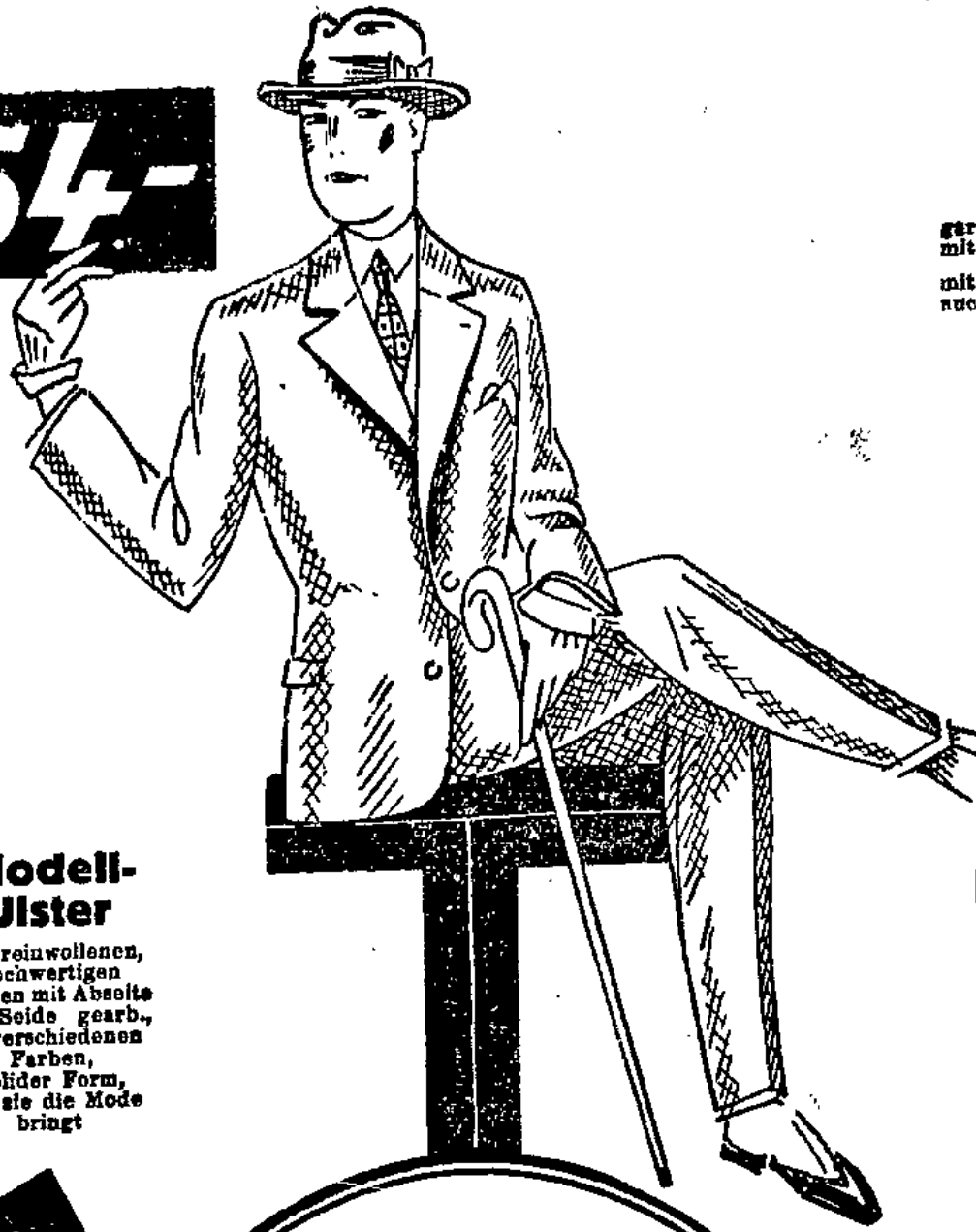
**54-**



**98-**

### Modell- Ulster

aus reinwollenen,  
hochwertigen  
Stoffen mit Absätze  
auf Seide gearb.,  
in verschiedenen  
Farben,  
solider Form,  
wie sie die Mode  
bringt



## Herren-Gummimäntel

garantiert wasserdicht, genäht und geklebt,  
mit pa. Körperbezug, in verschied. Farben.. **16<sup>90</sup>**  
mit praktisch gemusterten Oberkotbesätzen, **28<sup>75</sup>**  
auch als Frühjahrmäntel zu tragen .....



**16<sup>90</sup> 28<sup>75</sup>**

**Der  
Erfolg**

**KARLSBADT AG**

Der große Erfolg unseres Angebots einzelner besonders günstiger Stamm-  
Qualitäten gibt uns Veranlassung, drei weitere Beweise unserer Leistungs-  
fähigkeit zu bringen. Prüfen Sie die Stoffqualitäten, achten Sie auf die  
Schönheit des Sitzes, vergleichen Sie die Preise und Sie werden feststellen,  
daß wir wiederum halten, was wir versprechen.

Alle Größen, auch für starke und  
schlanke Herren vorrätig.

Beachten Sie  
unser Spezial-Schau fenster.

# Gardinenhaus

Breite Straße 27

Gebrüder Vorköper

gegenüber der Markthalle

Eröffnung

Freitag

den 6. d. Mts. mittags

!!

Wir bitten um Besichtigung  
unseres Schaufensters

!!

(8414)

Unser  
Eröffnungsgeschenk

1

rein Messing-Gardinenstange  
mit sämtl. Zubehör

bei einem Einkauf von Mk. 25.- an

Wir führen  
nur erstklassige Qualitäten

Wir bringen  
eine unerreichte Auswahl

Wir haben  
eigene Anfertigung größten  
Stils und

Wir sind  
an Preiswürdigkeit nicht zu  
übertreffen

## Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 5. März.

### Letzter Gruß an Fritz Ebert.

Niemals geruhlos floh dieses Leben dahin,  
gleich einem Flusse, dem man das Bett gegraben.  
Nein, vom Ursprung an bis zur Mündung  
müht er die Spur seines Daseins im Kampfe vollenden.

Könige kommen und finden den Weg zur Höhe geebnet,  
Tausende stehen bereit, sie zum Ruhm zu geleiten.  
Anders der Arme, der aus Verdrängnis und Enge,  
aus der Miskachtung zur Achtung zu weichen sich müht.  
Ihn nur leiten die Augen, die hellen,  
der zähe Fleiß und die stets wachen Sinne,  
die Kraft, die ihm Natur und Begabung zur Nützung geliehen.  
Nicht, um über den Nächsten hinweg,  
sondern als Mitmenschen führend mit ihm zu gehen.

Herrlich ist es gewiß, vom Berg des Erfolges zu bliden;  
herrlicher doch, das Licht in die Täler zu bringen.  
Denn dem Führenden ziemt es, die Straße der Menschen  
zu wandern,  
nicht fremd ihrer Not im Prunze der Nacht zu regieren.

Macht geht vom Menschen aus,  
wenn er die Herzen erobert.  
An solchen Führern ist Schmachtsucht erbärmlich vertan.  
Rühn unter Rühnern zu sein  
und tren unter Treuen,  
den Hilflosen Freund und den Helfenden leuchtendes Beispiel.  
Stark für die Schwachen,  
hart gegen Selbstsucht und Hochmut.  
Der Majestät der Menschen zu dienen  
ist die Mission des Führers zur Demokratie.

So war unser tapferster Republikaner,  
den jetzt der Tod uns entzissen!  
Ein Vorbild als Sozialist und als Deutscher,  
der in Selbstsucht und Streben zu schönster Vollerndung gedieh.  
Julius Zersäß.

## Die geschiedene Frau.

### Rechtliche Folgen der Scheidung.

Mit der Scheidung der Ehe beginnt für die Frau ein neuer Lebensabschnitt; ihre Pflicht zur Lebensgemeinschaft, ihre Schlüsselgewalt, ihre gesetzlichen Erb- und Pflichtteilsrechte gegen den geschiedenen Gatten hören auf, sie kann eine neue Ehe eingehen. Immerhin sind die Wirkungen der alten Ehe mit der Scheidung nicht schon endgültig erloschen; sie zeigen sich insbesondere bei dem Namen der geschiedenen Frau und bei der Unterhaltspflicht der ehemaligen Gatten.

Was zunächst den Namen angeht, so behält die geschiedene Frau grundsätzlich den Familiennamen ihres Mannes, den dieser zur Zeit der Scheidung führt. Es ist ihr aber in keinem Falle verwehrt, ihren Mädchennamen wieder anzunehmen. Sie kann zwischen beiden Namen wählen. Ist sie allerdings in dem Ehestandsurteil für allein schuldig erklärt worden, so kann der Mann ihr die Führung seines Namens unterlegen, jedoch sie ihren Familiennamen wiedererlangt.

Nimmt die Frau ihren Familiennamen aus eigener Wahl wieder an, so darf das nicht formlos geschehen, sondern erfordert eine öffentlich beglaubigte Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde. Das ist in Preußen und den meisten anderen Ländern des Reiches das Standesamt, vor dem die Ehe geschlossen ist. Die Namensänderung wird im Heiratsregister vermerkt.

War die Frau vor Eingehung der geschiedenen Ehe verheiratet, so kann sie auch den Namen wieder annehmen, den sie zur Zeit der Eingehung dieser Ehe hatte, allerdings mit einer Ausnahme: wenn sie in dem letzten die Ehe schließenden Urteil für allein schuldig erklärt ist, so darf sie den Namen ihres ersten Ehepartners nicht führen. Zu welchen Folgen diese eigentümliche Verschärfung des Gesetzes führt, zeigt das folgende Beispiel: Fräulein Bauer, die zuerst den Albert heiratet und nach dessen Tode den Bernhard, darf sich trotz Widerpruchs der Familie Alberti nunmehr Alberti nennen, wenn die Ehe mit Bernhard wegen beiderseitigen Verschuldens geschieden ist; dagegen darf sie es nicht (auch nicht mit Zustimmung der Familie Alberti), wenn die Ehe mit Bernhard alleinigen Verschuldens der Frau geschieden ist.

Auf die Namen der Kinder hat die Namensänderung der Frau keinen Einfluß; diese behalten den Namen des Mannes.

Ebenso wie beim Namen spielt auch bei der Unterhaltspflicht, die nach der Scheidung zwischen den Ehegatten in gewissen Grenzen bestehen bleibt, die Schuldigerklärung im Scheidungsurteil eine ausschlaggebende Rolle.

Sind beide Ehegatten für schuldig erklärt, so besteht keinerlei Unterhaltspflicht zwischen ihnen. Ist ein Teil für schuldig erklärt, so muß er dem unschuldigen standesgemäßen Unterhalt gewähren, regelmäßig in einer vierteljährlich voranzuzahlenden Geldrente, ausnahmsweise in Kapital. Voraussetzung des Unterhaltanspruchs ist aber stets, daß der unschuldige bedürftig, der Schuldige leistungsfähig ist. Im einzelnen ist zwischen Mann und Frau zu scheiden:

Ist die Frau der unschuldige Teil, so kann sie nicht wie während der Ehe unter allen Umständen vom Mann Unterhalt fordern, sondern nur insoweit, als sie sich nicht aus den Einkünften ihres Vermögens und dem Ertrage ihrer Arbeit ernähren kann. Doch braucht sie sich ihre Arbeitserträge nur dann anrechnen zu lassen, wenn nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten gelebt haben, Erwerb durch Arbeit der Frau üblich ist. Ihr Vermögen braucht die Frau ausnahmsweise nur dann anzurechnen, wenn der Mann durch die Unterhaltsgewährung seinen eigenen Unterhalt und den seiner zweiten Frau sowie seiner minderjährigen, unverheirateten Kinder gefährden würde.

Ist die Frau der allein schuldige Teil, so kann der Mann von ihr Unterhalt insoweit fordern, als er außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Der Mann muß also zunächst nicht nur seine Einkünfte und den Ertrag seiner Arbeit, sondern auch sein etwaiges Vermögen aufbrauchen, ehe er von der Frau Unterhalt verlangen darf.

In jedem Falle erlischt die Unterhaltspflicht mit der Wiederverheiratung des unschuldigen Teils, regelmäßig auch mit dessen Tode und durch Verzicht, dagegen nicht mit dem Tode des unterhaltspflichtigen Schuldigen. Der Erbe des Schuldigen muß also die Rente fortzahlen, doch kann er sie, damit der Nachlaß nicht übermäßig belastet wird, auf die Hälfte der Einkünfte herabsetzen, die der Erblasser zur Zeit seines Todes aus seinem Vermögen (nicht aus seinem Einkommen!) ziehen konnte. In

## Die Trauerfeier auf dem Marktplatz.

### Reichsbanner und Gewerkschaften ehren den Reichspräsidenten.

#### Der stille Marsch.

Abend ist es worden. Der Mond, umleuchtet von bläulichem Kranz, versteckt sich langsam unter einem Wolkenfleiser. Auf dem Mühlenbrink sammeln sich Menschen, ballen sich zu Massen. Neue Kompanien kommen anmarschiert, gesellen sich zu dem großen Heerhaufen. Kaum ein Wort wird gesprochen. Nur der eine und andere hält Umschau, läßt, soweit es die Dunkelheit erlaubt, den Blick gleiten über die Masse Volk.

Die Trommel erklingt! Masse Volk legt sich in Bewegung. Schreitet langsam über die Brücke, die Mühlenstraße hoch, flankiert von Tausenden von Zuschauern.

Voran das Reichsbanner. Müde senkt sich die umflorte Fahne — die schwarz-rot-goldene. Dann folgen die Gewerkschaften. Männer und Frauen. Endlose Reihen. 17 Fahnen führen sie im Zuge.

Je mehr die Straße sich weitet, desto mehr Menschen achten und harren auf die still Dahinschreitenden.

Die große bewegte Masse symbolisiert einen Trauerzug. Zur selben Zeit, wo der verschiedene erste Präsident der deutschen Republik nach der Heimat entführt wird, um in süddeutscher Erde für ewig gebettet zu werden, allwo der reizende Redar ihm täglich und jüdisch den Grabgesang aufblüht, schreitet Lübecks Arbeiterklasse und das Reichsbanner durch die Nacht und entbietet dem großen und doch so bescheidenen Mann den letzten Gruß.

Die Massen stauen sich zu beiden Seiten. In der Sandstraße bleibt die elektrische Straßenbahn stehen. Von dem Ausstellungsfenster der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft schaut aus dunklem Grün das Bild des Toten herüber. Die Spitze des Zuges biegt in den Marktplatz ein. Er ist schwarz umfäumt von vielen tausend Menschen. Lange müssen die Ersten warten, bis die Letzten den Platz betreten, die letzte Fahne sich zu den übrigen gesellen kann.

Zwei hohe Opferflammen leuchten in die Nacht hinein. Der Marktribrunnen plätschert und fließt, singt das Trauerlied, das auch unten in Heidelberg der Redar dem deutschen Präsidenten zuspeln wird.

In die Stille der Nacht erklingt ein Chopinischer Trauermarsch, gespielt von Sulankes Kapelle. Ein Redner besetzt die umflorte Tribüne. Die Fahnen senken sich! Die Häupter werden entblüht.

#### Genosse Alfred Dreger

entbietet dem entschlafenen Führer und Lenker der deutschen Geschichte in schwerster Zeit den letzten Gruß:

#### Kameraden!

Die bange Ahnung, die uns einige Tage durchzitterte, ist tragische Tatsache geworden. Friedrich Ebert ist tot! Nachdem er eben sein 54. Lebensjahr vollendet hatte, ist er verstorben!

Ebert war der erste Präsident der deutschen Republik, das erste erwählte Oberhaupt unseres neuen, unfertigen und schwer bedrohten Staates. In diesem ihrem ersten Präsidenten hat die deutsche Republik nicht nur einen hervorragenden Staatsmann verloren, der in schwerster Zeit das Reich zusammenhielt und vor dem Ansturm bewahrte, sondern der Tod hat den Mann gefüllt, der den Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse aus der politischen Unterdrückung zum Selbstbewußtsein und ihre Durchdringung mit Verantwortungsgesühl repräsentiert. Es ist leicht zu tadeln, daß Ebert statt der kühnen Fortführung der Revolution nur die Ordnung der Staatsverhältnisse gemäß den Grundsätzen der Demokratie sich zur Aufgabe machte. Damit ist er meines Erachtens gerade dem Geist der deutschen Arbeiterklasse und der geschichtlichen Aufgabe gerecht geworden. Darin drückt sich wahre Größe aus, daß sie erkennt, was nach den Umständen möglich ist.

Eberts geistige Größe zeigte sich darin, daß er die gegebenen Möglichkeiten erkannte. Seine moralische Größe befähigte ihn, ohne Rücksicht auf Popularität und trotz der Gemühtheit, von einem Teil der Revolutionäre als Verräter bezeichnet zu werden, den revolutionären Bewegungen engere Grenzen und sichere Ziele zu stecken. Ebert war durch und durch demokratischer Sozialist. Und seit er als junger Mann in die politische Bewegung geriet, war sein ganzes Leben eine Betätigung des organisierten Sinnes. Erst in der Gewerkschaft, dann als Arbeitersekretär in Bremen, weiter als Abgeordneter zum alten Reichstag. Das Vertrauen der Partei rief ihn als Sekretär

den weitaus meisten Fällen wird daher der Unterhaltanspruch des unschuldigen mit dem Tode des Schuldigen erlöschen.

Diese Regelung der Unterhaltspflicht ist aber nicht zwingendes Recht. Die Ehegatten können Abweichendes vereinbaren, z. B. die Unterhaltspflicht vermehren, vermindern, ganz erlassen oder dem schuldigen Teil Unterhalt aussetzen. Solche Verträge können vor oder nach der Ehe geschlossen werden, sind aber nichtig, wenn sie gegen die guten Sitten verstoßen; das ist insbesondere der Fall, wenn der Vertrag vor der Scheidung geschlossen wird und dabei Abmachungen getroffen werden, die die Erleichterung der Scheidung bezwecken.

Sind Kinder aus der geschiedenen Ehe da, so bleibt grundsätzlich der Vater ihnen gegenüber unterhaltspflichtig. Aber auch die Mutter ist, mag sie für schuldig erklärt sein oder nicht, verpflichtet, einen angemessenen Beitrag zum Unterhalt zu leisten, sei es, indem sie ihn dem Manne gewährt, sei es, indem sie ihn selbst zum Unterhalt der Kinder verwendet.

Das Automobil als Musterloffer. Seit einigen Tagen ist ein Lastkraftwagen in unserer Stadt, der als rollendes Musterzimmer eingerichtet ist. Es ist eine Erfindung des Nürnberger Spielwarenfabrikanten Dr. S. Offenbacher und hochmodern eingerichtet. Nicht weniger als 40 Spielwarenfabrikanten haben hier ihre Muster in hängenden, zweiseitigen Schaukästen untergebracht. Eine sinnreiche Vorrichtung ermöglicht ein bequemes Hin- und Auseinanderschleppen, so daß freier Raum für die Betrachtung geschaffen werden kann. Der Reisende läßt sich nicht mehr seinen großen Koffer in die Geschäftshäuser rollen, sondern die Einkäufer beschäftigen die Ausstellung im Auto, das gut leuchtet und geheizt ist und vor die Tür des Geschäftshauses fährt. Die Außenwände dienen der Straßenreflexion. Durch dieses neue Musterauto wird das Ein- und Auspacken gespart, es kann an jedem Ort, den es passiert, halten und repariert vor allem große Frachtkosten und Spesen. Man erhofft durch diese Neuerung eine Verbilligung der Spielwaren bis zu 40 Prozent.

in die Leitung der Partei, wo Ebert noch unter der Präsidentschaft Bebel's einige Jahre Zeit hatte, diesen Feuertest auf sich wirken zu lassen.

Als Ebert zur vollen politischen Wirkungsmöglichkeit gelangte, stellte sich ihm die Aufgabe anders dar als Bebel, der wesentlich der Eringung der Bewegungsfreiheit für das deutsche Proletariat sich widmete. Ebert mußte beim Ausbruch des Krieges sich dafür entscheiden, daß von dem Lande, das der Arbeiterbewegung den Boden für Erstling und Befreiungskampf bot, der politische Untergang abgewendet wurde. Dafür hat er sich ganz eingesetzt. Mag sein, daß Ebert dabei die politische Verantwortlichkeit und Brutalität bis dahin in Deutschland herrschender Klassen nicht stark genug in Rechnung stellte, aber seine Schuld war es nicht, wenn der Kaiserliche Ludendorff Volk und Land ins Unglück stürzen konnte. Und doch ist es Eberts Verdienst, wenn er beim Niederbruch jedes Halbes, als Ludendorff ins Ausland flüchtete und der ganze Regierungsapparat wie ein durch und durch fauler Stamm zu einem häußigen Ungeheuer überlief: Eberts Verdienst ist es, in jener Zeit das Chaos gebändig und Grundlagen für den Aufbau einer neuen politischen Ordnung gelegt zu haben. Allerdings, ehe diese neue Ordnung sich sozial richtig auswirken kann, wird sie bereits wieder zerstört. Doch findet die Gefahr, das hat der Reichstagsbeschluss in Magdeburg bekräftigt, ein Gesicht entlichlosener Republikaner! Und so trägt Eberts politische Tat Frucht. Das Sportwort, Deutschland sei eine Republik ohne Republikaner, hat seine Geltung verloren. Die rechten Menschen müssen wir haben, dann wird wie die politische, so die soziale Neuordnung möglich. Der Mensch Ebert hat jedenfalls ein herrliches Vorbild gegeben. Würde und Bescheidenheit, Festigkeit und Milde, er vereinbarte diese scheinbaren Gegensätze in sich. Wie er auch Revolutionär und Staatsmann war. Und in allem der echte Repräsentant der Arbeiterklasse, die ihren Kampfsieg führt, daß er der ganzen Menschheit Befreiung bringt.

Eberts Tod schließt als ein tragisches Symbol die Periode der heftigen Uebergangszeit, in der sich Deutschland nach dem Kriege befand. Wir mögen neue schwere Krisen zu durchleben haben, aber sie werden von anderer Art sein als die bisherigen. In Eberts sechsjähriger Wirkamkeit an der Spitze des Reiches ist Deutschland vom Rande des Abgrunds, an dem es von den alten Mächtern zurückgelassen wurde, ein gut Stück zur Gesundung hinaufgeführt worden. Würden die Parteigänger des zerbrochenen alten Systems, dessen Unfähigkeit und dessen Sünden das Unglück des Vaterlandes verschuldet haben, auch die neue Zeit noch so sehr schmähnen, mögen selbst Demokraten und Republikaner viele Irrtümer, die begangen worden sind, zu beklagen haben, daran ist doch wohl kein Zweifel, daß Deutschland heute wieder anders dasteht als im traurigen November 1918.

An der Rettungsarbeit für unser Volk hat Friedrich Ebert den stärksten Anteil gehabt. Symbolisch stellt sich in Eberts Lebensgang dar, was das Proletariat für die ganze Menschheit bedeutet. Aus der verachteten Klasse und der bis dahin als staatsfeindlich erklärten Partei erhob sich die Kraft, die für einen neuen Lebensinhalt neue staatliche und gesellschaftliche Formen schaffte. Nicht Ebert hat die Weltwenden eingeleitet, aber er ist ihr Repräsentant, der auch im Ausland Achtung erwarb und damit die erste Voraussetzung für die Zurückgewinnung der Geltung Deutschlands schuf.

Dafür mag das deutsche Volk ihn ehren, und mit der deutschen Arbeiterklasse das Proletariat aller Länder. Senkt die Fahnen, die Fahnen schwarz-rot-gold und rot! Und ehrt an der Bahre den großen Deutschen und den großen Führer der Arbeiterklasse! Der tote Freund unser aller hat nur Ruhe gefunden. Dem schleichen Gift der Niedertracht und Verleumdung, das jetzt unser Volk vergiftet, für das Friedrich Ebert geliebt, gekämpft und gestritten hat, ist er zum Opfer gefallen.

So stehen wir erschüttert mit gekenteten Fahnen an seiner Bahre. Aber nicht mutlos. Das wäre nicht im Sinne Fritz Eberts. Nein! Mit dem Schwur, in seinem Sinne zu wirken und zu arbeiten, trennen wir uns von ihm, eingedenk der großen Aufgaben, die unser harren.

Der Präsident ist tot. Es lebe die Republik!

Ein Beethoven'scher Trauermarsch erklingt schwermütig über dem historischen Platz, zehntausend Menschen tief ergreifend. Erneut singt des Brunnens Quell, kündigt die Reinheit einer ins Unendliche entschwindenden Seele. Lautlos formiert sich das Reichsbanner, sammelt sich die Gewerkschaften, bildet sich die Fahnenkompanie. Sie marschieren nach dem Gewerkschaftshaus, lösen sich auf in dem Bewußtsein, dem Größten einen mit Stolz und Würde die letzte Ehre erwiesen zu haben.

Der Kraftverbrauch beim Wandern. Wenn der menschliche Körper Arbeit leistet, so werden Verbrennungsprodukte in der Form von Kohlendioxid und Wasserdampf ausgeschieden. Diese Ausscheidungen geben die Möglichkeit, die verbrauchte Kraft zu messen. Man hat Versuchspersonen mit Apparaten ausgestattet, die die Menge der ausgeschiedenen Kohlendioxid und des ausgeschiedenen Wasserdampfes registrieren haben. Dabei wurde festgestellt, daß der Mensch, wenn er mit einer Geschwindigkeit von 5 Kilometern die Stunde wandert, stündlich etwa 20 000 Meterkilogramm Kraft verbraucht. (Meterkilogramm ist diejenige Kraftmenge, die erforderlich ist, um ein Kilogramm einen Meter hoch zu heben.) Bei größerer Geschwindigkeit erhöht sich die verbrauchte Kraftmenge bedeutend. Eine Geschwindigkeit von 6 Kilometern die Stunde verbraucht bereits das Doppelte, 40 000 Meterkilogramm. 7 Kilometer Stundengeschwindigkeit erfordern über 70 000 Meterkilogramm. Es ist also nicht räthlich, beim Wandern die Geschwindigkeit gar zu sehr zu überhumpeln. Was man an Zeit gewinnt, setzt man an verbrauchter Körperkraft doppelt und dreifach zu.

pb. Diebstahl. Festgenommen wurde ein 27jähriger Mieter von hier, der aus einem Schaukasten einer Kunsthandlung zwei wertvolle Bilder gestohlen hatte. Sie wurden in der Wohnung des Festgenommenen vorgefunden und konnten dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. — Festgenommen wurde ein 24-jähriger Arbeiter aus Lindenhorst bei Dortmund wegen Fahrbrechens und eine 26jährige Ehefrau aus Schosdorf wegen Diebstahls von Bekleidungsstücken. — Aus den Kellerkammern der Reichsbank wurde ein Fahrrad Marke „Bistoria“ gestohlen.

pb. Ein Schwindler. Um sich Geld für die Reise zur Leipziger Messe zu verschaffen, spiegelte ein 21jähriger Kaufmann aus Rastdorf hiesigen Geschäftsleuten vor, er sei Inhaber eines Delikatessengeschäfts und bestelle, ohne im Besitz von Bargeld zu sein, größere Mengen Lebensmittel, die ihm dann auch ausgehändigt wurden. Da er jedoch nicht daran dachte, seinen Verpflichtungen nachzukommen, vielmehr die Waren zu schlucken

preisen absetze, erregte er sehr bald die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei, die seine Schwindelereien entdeckte. Der Schwindler geriet in Haft. Ein großer Teil der erkauferten Waren konnte wieder herbeigeschafft und an die Eigentümer ausgetauscht werden.

**pb. Wer besitzt die Uhr?** In einer Strafsache wird als wichtiges Beweismittel eine Herren-Remontoir-Uhr, Fabrikat „Junghans“ mit leuchtendem Zifferblatt, auf dem sich der russische Name „Sienac“ befindet, gesucht, die in hiesiger Stadt verkauft oder verpfändet sein soll. Der Käufer oder Verwahrer der Uhr wird ersucht, diese gegen Rückzahlung seiner Auslagen im Bureau der Kriminalpolizei, Zimmer 13, abzugeben.

### 15 Minuten.

Heute vormittag um 11 Uhr war der große Augenblick, den das schaffende Volk dem Gedenden des verstorbenen Reichspräsidenten wehte. Punkt 11 Uhr standen die Räder still. Die großen industriellen Werke hatten ebenso wie der Arbeitgeberbund der Handbetriebe (Metallgewerbe) ihre Zustimmung zu dieser Ehrenpause gegeben. Fast in allen anderen Werkstätten wurde dem jetzt in kühler Erde ruhenden Reichspräsidenten diese letzte Ehre zuteil. Die Straßenbahn und die lebenswichtigen Betriebe ruhten 2 Minuten. Auch in den Schulen wurde des dahingegangenen Präsidenten gedacht. — 11 Uhr 15 Minuten, das Rad der Zeit läuft wieder, die Hämmer schmieben neue Blöcke. Nehmen wir bedacht, daß Guß und Form im Sinne des Verstorbenen, des ersten republikanischen Präsidenten und Führers des sozialistischen Volkes, rein geschmiedet und verehrt wird.

### Filmschau.

**Zentral-Theater.** Auf vielfachen Wunsch wird der unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa herausgegebene Film „Schmiedelebe“ noch bis einschließlich Sonntag gezeigt. In allen Städten, wo die Schmiedelebe zur Vorführung kam, waren die Lichtspieltheater äußerst stark besucht. Und in Siedeln, wo das Wehrkreis-Kommando ein ganz eigenartiges Verbot erließ, ist die Wirkung entgegengesetzt. Nun läuft dort der Film bereits in einem zweiten Anlauf. Sicher ein Beweis, daß der Film eingeleitet hat. Auch in Lübeck haben ihn Tausende schon gesehen, für Tausende ist noch Gelegenheit gegeben, ihn im Zentral-Theater in der Johannisstraße zu besichtigen.

### Partei-Nachrichten.

#### Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Extraterritorialer Vorstand: 43 I. Telefon 222.  
Sprechstunden: 11-12 Uhr und 4-7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

**Tätige Genossen.** Bezirk 5a. Freitag abend 8 Uhr Adlershorst.

**Usha.** (Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Beamten und Angestellten.) Freitag, 6. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses Versammlung. Senator Genosse Henze spricht über die historische Genossenschaftsentwicklung und die Einstellung der Beamten und Angestellten hierzu. Gäste können eingeführt werden. Die Frauen sind besonders willkommen und hierdurch eingeladen.

**Krawemünde.** Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag, dem 5. März, abends 8 Uhr, im Kolosseum Mitglieder-Versammlung.

### Storbefehl des Sozialdemokratischen Vereins.

Landdistrikt. Der Genosse Ludwig Puls, Genin, Dorfstr. 18 verstorben. Beerdigung Sonnabend, den 7. März, nachm. 3 Uhr in Genin.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bureau: Sophienstraße 48 II.  
Sprechstunde von 5 bis 7 Uhr nachmittags

**1. Abteilung.** Freitag abend 7 1/2 Uhr: Versammlung.

**Abteilung 5a.** Freitag abend 8 Uhr Adlershorst. Bericht von Magdeburg.

**2. Abteilung (Marxi).** Freitag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Gesellschaftshaus Marxi. Bericht von Magdeburg.

**Spielleute.** Donnerstag abend, 7 1/2 Uhr: Übung im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen. Daniel.

### Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

**Dichtersabende der Doffentliche Lesehalle** (Königsstraße 28 II) Morgen, Freitag, d. 6. März, abends 8 Uhr: Hr. Spielleiter Karl Heidmann: Bruno Schönlank.

**Stadttheater.** Heute: Ibsens „Gespenker“. Die Erstaufführung von Sternheims „Hose“ ist auf Sonnabend abend festgelegt. Die Spielleitung hat Herr Heidmann. Die sozialdemokratische Veranstaltung am Sonntag nachmittags fällt aus, dafür wird Lejnings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ gegeben.

## Metallarbeiter - Jugendsektion

Am Donnerstag, 5. März, abends 7 1/2 Uhr  
Versammlung der Funktionäre aller Betriebe  
im Gewerkschaftshaus

Am Sonntag, dem 8. März  
Besichtigung der Überlandzentrale.  
Abfahrt morgens 8 Uhr vom Geibelplatz  
mit Linie 7. Nur Kollegen, die sich  
vorher bis einschließlich Freitag ange-  
meldet haben, können daran teilnehmen.  
Die Jugendleitung.

### Gewerkschaftliche Mitteilungen.

**Achtung, Maurer!** Ueber die Firma Thiel, Emailkerwerk, ist wegen Lohnhöhen die Sperre verhängt. Kein Maurer darf dort in Arbeit treten.

Der Vorstand des Bauergewerksbundes.

**Achtung, Zimmerer!** Ueber die Firma Thiel, Emailkerwerk, ist wegen Lohnhöhen die Sperre verhängt. Kein Zimmerer darf dort in Arbeit treten.

Der Vorstand des Zimmererverbandes (Jahst. Lübeck).  
**Zentralverband der Zimmerer, Jahst. Lübeck (Bezirk Reinsfeld).** Ueber die Zimmerarbeiten des Zimmermeisters Boje in Jaxpen bei Reinsfeld ist wegen Lohnhöhen die Sperre verhängt. Der Vorstand.

## Vermischte Nachrichten.

Ein schwerer Urteil für einen falschen Abt. Vor dem Breslauer Schöffengericht stand ein 65jähriger Verbrecher Theile aus Weberswinkel. Er war im Oktober im vollen Ornat eines Abtes im Kloster der barmherzigen Brüder erschienen und hatte sich als Abt des Klosters Maria Einsiedeln eingeführt. Er erzählte, daß er aus München komme. Er sei vor der Einfahrt in Dresden in seinen Bahnhofs-Käubern überfallen, belästigt und beraubt worden. Es solle in Breslau ein Sanatorium errichtet werden und das Breslauer Kloster sollte die Oberaufsicht übernehmen. Die Kautions von 40.000 Mark sollte entweder das Kloster in Breslau oder einem Bankier, den er bereits in Breslau gemonnen hätte, hinterlegen. Der falsche Abt spielte seine Rolle so natürlich, daß ihm der Betrug beinahe gelungen wäre. Der dreiste Betrüger wurde jetzt wegen versuchten Betruges, Urkundenfälschung und Beilegung eines falschen Namens zu drei Jahren Zuchthaus und einer Woche Haft verurteilt.

### Schwere Explosion bei Wittenberg.

Zehn Tote und 37 Leicht- und Schwerverletzte.

Von einer schweren Explosionskatastrophe ist am Mittwoch vormittag das Reinsdorfer Werk der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerke heimgesucht worden. Aus bisher nicht geklärter Ursache entstand in dem Fabrikationsraum plötzlich eine fürchterliche Explosion, die leider zahlreiche Opfer unter der Belegschaft des Betriebes forderte. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß Teile der umfangreichen Fabrikanlagen zusammenstürzten und in weitem Umkreise alle Fenster zertrümmerten. Sogar in Coswig, das sieben Kilometer Luftlinie von Reinsdorf entfernt liegt, verursachte die heftige Detonation den Bruch zahlreicher Fensterscheiben. Auch in Wittenberg, das eine Stunde Bahnfahrt von dem Unglücksort entfernt liegt, hat man die Explosion wahrgenommen. Bis mittag wurden festgestellt zehn Tote, sieben Schwerverletzte und 30 Leichtverletzte.

## Theater und Musik.

Fünftes Sinfonie-Konzert.

Die mit der nächsten Handel-Oper auch hier in Lübeck, der „Mode entsprechend und etwas verspätet einsetzende Handels-Begeisterung“ wird nicht verhindern können, daß sich der Abtand

### Preiswertes Angebot in

## Pantoffeln u. Hausschuhen

Hauspantoffeln m. Leders. 95/4	Hausschuhe versch. Farben
Körpantoffeln m. 1.25	3.50 2.95 1.75
Plüschpantoffeln m. 1.50	Hausschuhe m. Ledersohle
Plüschpantoffeln (Vachleder) 2.25	2.95 2.50
	Kamelhaarschuhe Leders. 3.25
	Kamelh.-Umschlagschuhe 3.25

Größte Auswahl in  
**Kinder-, Damen- u. Herren-Hausschuhe**

**W. Blumenthal** Kohlmarkt  
Ecke Sandstr.

zwischen ihm und uns fühlbar macht — wenn man ihn nämlich so spielt, wie das Orchester im letzten Konzert sein 2-bur Konzert grosso Nr. 7. Dieses anscheinend humoristische Verfahren der Vorbereitung eignet sich vielleicht für die Teil-Orchester, aber nicht dort, wo die Einzelheiten auf das sorgfältigste herausgestellt werden müssen, zumal wo der Orchesterklang infolge der Rhythmus-Beziehung auf Farbenreichtum verzichten muß. So wurde Georg Friedrich Händel eigentlich erst lebendig, als Frau Maria Rosa-Carlozzi das vollstimmliche, schwinghafte, auch rhythmisch so mühelos eingehende Ariso „Dank sei Dir Herr“ in der gut klingenden Siegr. Ochsigen Bearbeitung lang: mit heller, herrschender und klangvoller Stimme und mit einer künstlerischen Ausdruckskraft, welche liebevolle Neigung zu dem Meister und verständnisvolle Durchdringung seines Wesens hat. monisch und glücklich verband. Aus dem weiteren Programm der Sängerin hörte man Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“ (vor mehreren Jahren zuerst in einem Lübecker Männerchor-Konzert aufgeführt) gern einmal wieder: spielerische Romantik, Berg und Tal, Wald und Wolke und darüber Franz Schuberts goldene Klarheit — mit obligater Klarinette (die in der Hauptprobe — nur hier konnte ich das Stück hören — Herr Sonntag sehr geschmackvoll und unaufdringlich blies). Die Sängerin gab dieser Art die Melodienfrische und Innigkeit, die ihr gebühren.

Georg Göhler, an dessen gern gesehnen Konzert-Einführungen man sich gern erinnert, meinte einst, daß unter Johannes Brahms' Sinfonien die vierte trauernden Herzen am meisten nahe gehen wird. So paßt dieses Werk voll erster Schwermut und Trauer in den Tag. — Der Höhepunkt der von Herrn Karl W. A. n. e. d. t. mit gedanklicher Klarheit und Anschaulichkeit erfachten Wiedergabe blieb das Andante moderato. — Den Vätern des Orchesters ist ein unbedingtes Lob zu sagen! H.

## Schiffsnachrichten.

Angetommene Schiffe.

4. März.

Deutsch. D. Ratan, Kapl. Quigau, von Helsingborg, leer, 4 Tg. Deutsch. D. Delgoland, Kapl. Brindmann, von Aalborg, leb. Vieh, 1 Tg. Deutsch. S. Wilfried, Kapl. Wilken, von Kogö, Stahlteile, 1 Tg. Deutsch. S. Alma, Kapl. de Vuur, von Odenker, leer, 7 Tg. Dän. S. Charl. Kapl. Nielsen, von Laetobina, leer, 2 Tg. Deutsch. S. Althaus, Kapl. Busch, von Hadersleben, leer, 14 Tg. Isl. D. Nonny, Kapl. Sigurdson, von Dagefund, Deringe, 3 Tg.

5. März.

Deutsch. D. Otto Joven 27, Kapl. Berndt, von Stettin, Stückg., 4 Tg. Schwed. D. Lärnan, Kapl. Möller, von Gothenburg, Stückg., 6 Tg.

Abgegangene Schiffe.

4. März.

Deutsch. S. Secundus, Kapl. Lavign, nach Halmstad, Salz. Deutsch. S. Werena, Kapl. Wulter, nach Aarhus, Salz. Deutsch. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapl. Hammer, nach Burghafen, Stückg. Deutsch. S. Ubra, Kapl. v. Wahlen, nach Kopenhagen, Salz. Deutsch. D. Seeabter, Kapl. Wiene, nach Wismar, leer. Deutsch. S. Grato, Kapl. Köde, nach Rander, Salz. Schwed. S. Rita, Kapl. Weberg, nach Malmö, Salz. Deutsch. D. Gotland, Kapl. Herbrod, nach Furillen, leer. Schwed. D. Westlän, Kapl. Larsson, nach Gothenburg, Stückg. Finn. D. Soole Trader, Kapl. Karlsson, nach Abo, Stückg. Deutsch. D. Annelise, Kapl. Michaelsen, nach Memel, Speisesalz.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz, für Wirtschaft Lübeck und Postwesen: Hermann Bauer, für Inserate: Carl Lütjehard, Verleger: Carl Lütjehard, Druck: Friedr. Meyer & Co. Samtlich in Lübeck.

## Probieren Sie bitte

# MAGGI'S

Blumenkohl-Suppe	Ochsenchwanzsuppe
Eiernudel	Reis mit Gemüse
Eiersternchen	Reis m. Tomaten
Erbs mit Speck	Tomaten
Grünern	Tapioca echt
Kartoffel	Pilz
Königin	Windfor

und 12 weitere Sorten

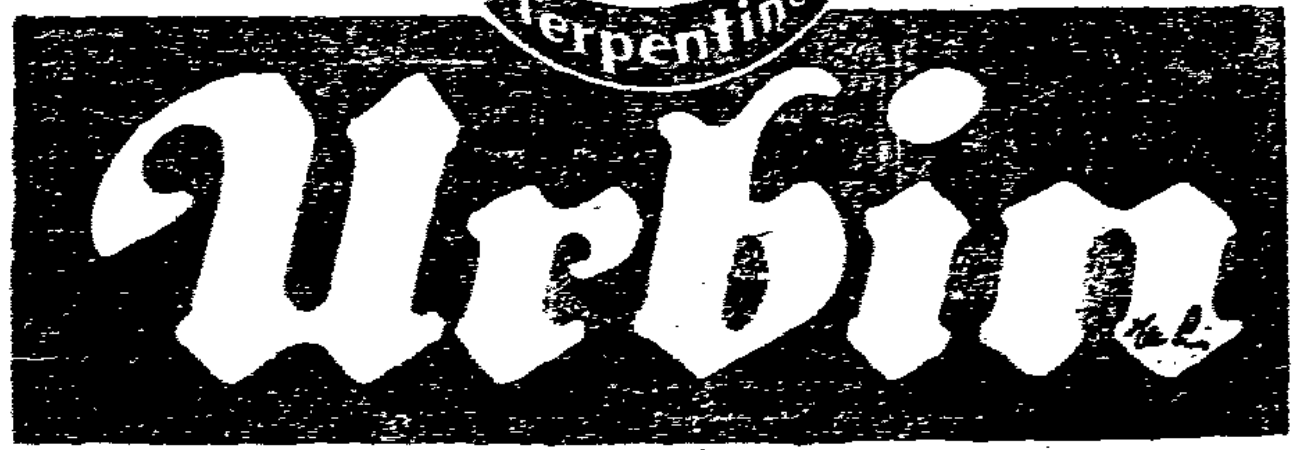
1 Würfel von MAGGI'S Suppen für 2 Teller  
kostet 12 Pfg., 1 Teller Suppe also nur 6 Pfg.



Im ganzen  
Land  
und in  
Lübeck



gibt man  
in Lübeck  
mit



In Dosen überall erhältlich. Urban & Lemm, Charlottenburg

Vertreter: Johs. Dunkelmann, Lübeck, Hammerstraße 3. Telefon 226.

## Gelegenheitsläufe

### in Schuhen und Stiefeln zur Konfirmation!

Knaben-Stiefel 36/39	9.50
Herren-Stiefel 40/46	10.50 12.50 an
Damen-Schuhe	8.50 10.50 12.50
Damen-Lackschuhe	17.50
Knaben-Stiefel 20/22	3.25 23/24 4.75

## Schuhhaus Baurenfeind

Mühlenstraße 34

## Lübecker Bewegungchor

## Rudolf v. Laban

Beginn neuer Kurse für Männer und Frauen  
am Sonnabend, dem 14. März, abds. 7 1/2 Uhr  
in der Gem. Längkeit, Königstr. 1-3. Anmeldung  
beim Leiter P. Lahr, Breite Str. 81 II, bei Spethmann  
von 12-2 und 4-6 Uhr

## Bücherlotterie

zum Besten der Deutschen Bücherei

### Gewinn-Plan

Bücher, Musikalien oder Kunstblätter	
1 Erster Hauptgewinn: in Werte von	3000 M.
1 Zweiter	2000 M.
1 Dritter	1000 M.
5 Erwinne	500 M. 2500 M.
20	200 M. 4000 M.
50	100 M. 5000 M.
100	50 M. 5000 M.
200	20 M. 4000 M.
500	10 M. 5000 M.
5000	5 M. 25000 M.
20000	3 M. 60000 M.
25878 Gewinn	116500 M.

Preis des Loses 1.50 M.

Ziehung am 29. April 1925 und den folgenden Tagen in der Deutschen Bücherei

Losse sind zu haben in der  
**Buchhandlung „Lübecker Volksbote“**

Für die Konfirmation und Reilmachezeit

# Gardinen- u. Vorhangstoffe

in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

- Scheiben-Gardinen kleine Muster, ca. 50-60 cm br. 68 u. 48<sup>h</sup>
- Scheiben-Gardinen weiß, in verschiedenen Mustern... 1,38 1,25 u. 95<sup>h</sup>
- Scheiben-Gardinen la gewirnte Qualität... 2,65 175 u. 1<sup>68</sup>
- Tüll-Gardinen elfenbein, nettes kleines Muster, 85 cm breit... 1.18 95<sup>h</sup>
- Tüll-Gardinen 95-100 cm breit la Qualität versch. Muster... 1.55 1.48 u. 1<sup>28</sup>
- Tüll-Gardinen ca. 110 cm breit, appreturfrei hübsche Muster... 1,95 1,78 u. 1<sup>68</sup>
- Tüll-Gardinen ca. 110-115 cm breit, nur prima Qualität... 2,75 2,15 u. 1<sup>95</sup>

- Tüll-Gardinen ca. 130-135 cm breit, elegante Muster, prima Kreuztüll... 3,25 u. 2<sup>95</sup>
- Spann-Stoffe ca. 110 cm breit, kleines Muster... Meter 1<sup>28</sup>
- Spann-Stoffe ca. 115 cm breit, elfenbein... Meter 1<sup>68</sup>
- Spann-Stoffe ca. 130 cm breit, beste Qualität... Meter 2,75 2,30 u. 1<sup>95</sup>
- Spann-Stoffe ca. 130-145 cm breit, elegante Muster... 5,85 3,60 u. 2<sup>75</sup>
- Etamine kariert, für Gardinen, ca. 150 cm breit... 1,75 1,38 u. 1<sup>25</sup>
- Gardinen-Mull in verschiedenen Mustern u. Breiten... 2,45 1,95 u. 1<sup>88</sup>

## Fach-Gardinen

- Tüll-Gardinen 2 Schals, 1 Ueberfall, weiß und elfenbein, Garnitur... 7,95 5,95 u. 4<sup>95</sup>
- Tüll-Gardinen Stellig in guten Qualitäten... 12,75 11,50 u. 10<sup>50</sup>
- Tüll-Gardinen pa. engl. Tüll, Stellig... Fach 18,50 15,50 u. 14<sup>25</sup>
- Tüll-Gardinen erstklassige Qualitäten... 24,50 21,50 19,50 u. 17<sup>50</sup>

- Etamine-Gardinen weiß, 3teilig mit breiten Einsätzen... 9.95
- Etamine-Gardinen elegante Ausführ., 2 Schals, 1 Ueberfall... 16,50 u. 14.50
- Etamine-Gardinen mit reichen Einsätzen... 19,75 u. 18.95
- Etamine-Gardinen beste Ausführung... Fach 29,50 u. 22.50

- Halb-Stores Etamine mit hübschen Einsätzen und Ansätzen... 5,95 u. 4<sup>95</sup>
- Halb-Stores engl. Tüll mit Volant, gute Qualität... 12,75 11,50 u. 6<sup>85</sup>
- Halb-Stores Etamine, elegante Ausführungen... 9,75 8,25 u. 7<sup>95</sup>
- Halb-Stores engl. Tüll und Etamine... 19,75 15,00 14,50 13,80 u. 12<sup>50</sup>

- Madras-Gardinen 2 Schals, 1 Kappe, elfenbein u. farbige Muster... 10<sup>85</sup>
- Madras-Gardinen 3teilig, gute, echte Farben... 16,50 u. 14<sup>25</sup>
- Madras-Gardinen besonders gute, waschechte Qualität... 18,50 u. 16<sup>50</sup>
- Madras-Gardinen dunkelfarbig, für Herrenzimmer geeignet... 35<sup>50</sup>

## Bett-Decken

- Etamine-Bettdecken für 2 Betten mit Motiven und Volant... 9.85
- Tüll-Bettdecken engl. Tüll, la Qualität für 2 Betten... 21.50 18.75
- Etamine-Bettdecken prima Ausführung 2bettlg... 23.50 22.50
- Etamine-Bettdecken la Qualitäten... 33.50 31.50

## Bett-Decken

- Waffel-Decken weiß mit Fransen für 1 Bett... 6.75
- Waffel-Decken weiß und farbig gemustert la Qualität... 7.75
- Waffel-Decken weiß mit Fransen gute Qualität... 7.85
- Waffel-Decken weiß mit Bogen feste Ware... 8.75

- Vorhang-Leinen mit farbigen Streifen 130 cm breit 3 45, 80 cm br. 1<sup>95</sup>
- Vorhang-Damast in allen Breiten elfenbein, 80 cm breit... 2<sup>20</sup>
- Vorhang-Köper weiß, elfenbein, 130 cm br. 2.95 100 cm breit 1.95, 80 cm breit 1<sup>75</sup>
- Gardinen-Nessel ca. 85 cm breit mit farbigen Streifen Mtr. 88<sup>h</sup>
- Madras für Gardinen, ca. 100 cm breit mit farbigen Streifen... Mtr. 2<sup>95</sup>

- Gardinen-Kappen Etamine mit Einsatz... Mtr. 98<sup>h</sup>
- Gardinen-Kappen englisch Tüll mit Volant... 1,35 1<sup>25</sup>
- Leinen-Kappen mit Kurbelstickerel... Mtr. 2,65 und 2<sup>25</sup>
- Gobeline-Kappen gute echtfarbige Muster... 3,75 2<sup>25</sup>
- Gobeline für Vorhänge und Bezüge ca. 130 cm breit... 12,50 9,75 8,50 5<sup>30</sup>

## Fertige Betten

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch im Beisein der Kundschaft. Für staubfreie, doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen, sowie für echt bezw. türkschrote Inletts teiste ich weitgehendste Garantie.

Bett 1	Bett 2	Bett 3	Bett 4	Bett 5	Bett 6	Bett 7
Oberbett 19.50 Unterbett 15.25 Pfuhl... 6.25 Kissen... 4.50	Oberbett 24.50 Unterbett 16.75 Pfuhl... 7.25 Kissen... 6.25	Oberbett 29.50 Unterbett 22.25 Pfuhl... 8.75 Kissen... 7.00	Oberbett 34.50 Unterbett 29.25 Pfuhl... 12.50 Kissen... 8.25	Oberbett 41.50 Unterbett 38.50 Pfuhl... 17.50 Kissen... 12.50	Oberbett 49.50 Unterbett 42.75 Pfuhl... 19.75 Kissen... 16.00	Oberbett 62.50 Unterbett 48.50 Pfuhl... 20.50 Kissen... 17.50
kompl. 45 <sup>50</sup>	kompl. 54 <sup>75</sup>	kompl. 67 <sup>50</sup>	kompl. 84 <sup>50</sup>	kompl. 110 <sup>00</sup>	kompl. 128 <sup>00</sup>	kompl. 149 <sup>00</sup>

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Vorleger, Felle in großer Auswahl billigst.

Reudburg Neumünster Itzehoe **Hans Struve** Lübeck Königstr. 87-89 Ecke Wahnstraße.

Wilhelm Hövel  
Meta Hövel  
geb. Planthaber  
Vermählte  
Vorwerk, den 28. 2. 25.  
Für erwies. Aufmerksamkeiten u. Geschenke danken herzlichst D. O.

Morgenmädchen  
gesucht (3888)  
Gentnerstr. 33 a pt.

Allemit. Mann f. leeres  
Zimm. in d. Stadt. (3891)  
Ang. u. D 811 an d. Exp.

Ein Paar fast neue  
Konfirmations-Etiefel zu  
verk. für D. Gr. 87  
(3887). Wendischestr. 6 a II

Zu verkaufen:  
1 Herr. Fahrrad, 1 Garten-  
baum, 1 Schiebkarre  
Siems, Siemlerandstr. 18

180 tön. Bandonium zu  
verkaufen. (3894)  
Rosenstr. 2 G.

Fast n. H. Benzerrad  
zu verk. Preis 80 Mk.  
3402) Hundestr. 105, pt.

Flottes Damenmast-  
Kostüm billig zu verm.  
(3892) Kentstr. 11 b

Flotte  
Herr. Maschinen-Näzige  
zu vermieten.  
3412) Fischergrube 51.

Frische  
Blut- und  
Grätzwurst  
Pfb. 50 Pfg. (3415)

W. C. Koepcke



Der

Nationalsozialismus  
und seine Gegner.

Von Paul Kampfmeyer  
Preis: Brosch. 60 Pfg.  
Buchhandlung

„Lübecker Volksbote“  
Johannisstraße 46.

Rauchzeug  
preiswert und gut

C. Wittfoot  
Ob. Hützstr. 18

Das Fahrrad

sein Best. seine Instand-  
haltung u. Reparaturen

Von Oberingenieur  
G. A. Krumm u. R. Burger

Mit 110 Abbildungen und  
einigen Tabellen

Preis 1.20 Mark

Buchhandlung  
„Lübecker Volksbote“  
Johannisstr. 46

Ludwig Frank

Ein Beitrag  
zur Entwicklung der  
Sozialdemokratie.

Preis: Brosch. 1.20 Mk

Buchhandlung  
„Lübecker Volksbote“  
Johannisstr. 46

Batentmatragen  
Anlagenmatragen  
werden in jed. Größe  
angefertigt. (3276)  
Anlagen  
von 9.50 Mk an  
Gebrüder Heffl,  
Untertrave 11/112  
1. Stock, kein Laden.  
2. Gs. n. d. Postenst.  
Zeit. Spei. Geich.

Tapeten in großer  
Auswahl!  
von 15 g bis Mk 2.80 p. Rolle.  
Reste besonders billig.  
Oel-, Lack- u. Leimfarben  
empfehl  
Marli-Drogerie Wilhelm Hohenschild  
Marlistraße 42 c.  
Fernruf 2796 3878

Brennholz  
gute trockene Ware  
90 Pfg. pro Zentner  
bei Abnahme von mindestens 20 Zentnern  
bei Waggonladungen erheblich billiger

Schiffsverwertungsgesellschaft m. b. H.  
Siems bei Lübeck 3872

Ausführung (3370)  
sämtlicher Fahrrad-Reparaturen,  
Autogene Löt- und Schweißarbeiten,  
speziell Rahmenbrüche  
sachgemäß, prompt und billig!  
Willy Seegers  
Große Gröpelgrube. Ecke Rosenstraße.

Gimerbier

Jeden Freitag  
von 4-6 Uhr  
3998) Brauerei Stamer  
Meierstraße 15 und  
Warendorfbirke 19b.

Margarine 65 u.  
60 u.  
Schweizer Käse 1.20  
Eilster Käse 1.10  
Dänischer Käse 90 u.  
Alter Käse 80 u.  
Danfa-Käse 45 u.  
Kunsthonig 88 u.  
Warmelade 48 u.  
Rischkast. Flasche 60 u.  
Sauerkohl 10 u.  
Gerlinge, 2 Stk. 15 u.

Saure Gurken  
Stück 5, 10 u. 15 u.  
Sirup 20 u.

Bohnenwachs  
1-2 Dose 60 u.  
Fühnerfutter 10% 150

Eduard Speck  
Hützstraße 80/84

Lubeca-  
Fahrräder  
Herren-, Damen-, Mäd-  
chen- u. Anaben-Räder  
von 90.- bis 105.- Mk  
1 Jahr reelle Garantie.  
Emaillierungen, Bes-  
serungen sowie alle  
Reparaturen zu billige-  
ren Preisen. (3885)

Heinr. Körner  
Gr. Burgstr. 23. 3. 1685

Hartwig  
Hartwig

Empfehle:  
vorzüglich kochende  
Rundbohnen  
Bünd 26 u.

10 Pfd. 2.40 Mk

Langbohnen  
Bünd 30 u.

10 Pfd. 2.75 Mk

Ludw. Hartwig  
Obertrave 4

Hartwig  
Hartwig

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel.  
Metallbetten für Groß u.  
Klein, m. od. ohne Zubeh.  
Stahlmatten an Preis.  
Bog. Bedina-Katal. 435 P.  
Eisenmöbel, Subl. (Zür.)  
(3882)

Knackwurst

vorzüglich im Geschmack  
Bünd 30 Pfg.

W. C. Koepcke

Zigaretten

Zigarren

C. Wittfoot  
Ob. Hützstr. 18

Völkisch-  
kommunistische

Einigung

von  
Graf Ernst Reventlow  
Preis 40 Pfg.

Buchhandlung  
„Lübecker Volksbote“  
Johannisstraße 46

# Billige Schürzen und Wäsche

<b>Damen-Jumperschürzen</b> Kretone, schöne Muster . . . . .	95 <sup>43</sup>	<b>Damen-Hemde</b> mit Langnetze, Achselanschluß oder Träger . . . . .	95 <sup>43</sup>
<b>Damen-Schürzen</b> Wiener Form gestreift, Waschstoff . . . . .	1.25	<b>Damen-Hemde</b> gutes Wäsche- tuch, mit Stickerei . . . . .	1.58
<b>Damen-Jumperschürze</b> Zephyr, mit Besatz . . . . .	95 <sup>43</sup>	<b>Damen-Hemde</b> solide Qualität Achselanschluß . . . . .	2.25
<b>Damen-Schürzen</b> gestr., Wasch- stoff, Jumperform . . . . .	1.88	<b>Damen-Hemde</b> prima Wäsche- tuch, m. schm. Trägern u. Stickerei	2.75
<b>Damen-Jumperschürzen</b> gestreift, hübsch gearbeitet . . . . .	2.25	<b>Frauen-Hemde</b> Achselanschluß m. Passe . . . . .	3.35
<b>Jumper-Schürze</b> gestreift, mit Paspel . . . . .	1.75	<b>Frauen-Hemde</b> Vorderschluß, kräftige Qualität . . . . .	3.95
<b>Damen-Wirtschaftsschürzen</b> gestreift, lange Form, mit Achsel	2.25	<b>Damen-Nachthemde</b> Schlupf- form mit Hohlsaum . . . . .	3.75
<b>Damen-Wirtschaftsschürzen</b> gestreift, ohne Achsel . . . . .	1.38	<b>Damen-Nachthemde</b> Schlupf- form mit Stickerei . . . . .	4.95
<b>Hausstands-Schürzen</b> gestreift Wiener Form, extra weit . . . . .	3.95	<b>Damen-Nachthemde</b> la. Wäsche- tuch reich gar. m. Hohls. u. Stickerei	6.90
<b>Damen-Jumper-Schürzen</b> gestreift, weite Form . . . . .	3.40	<b>Dam.-Prinzebröcke</b> langtaillig mit Hohlsaum . . . . .	2.80
<b>Damen-Schürzen</b> Wiener Form, Kretone . . . . .	2.25	<b>D.-Prinzebröcke</b> prima Wäsche- tuch mod. Form, hübsch garn. 6.90	4.50
<b>Damen-Schürzen</b> Jumperform Satin, schöne Muster . . . . .	1.95	<b>Damen-Beinkleider</b> offene Form mit Langette . . . . .	95 <sup>43</sup>
<b>Damen-Satin-Schürzen</b> weite Form, herrliche Muster . . . . .	2.65	<b>Damen-Beinkleider</b> geschloss. Form mit Stickerei . . . . .	1.95
<b>Damen-Satinjumperschürzen</b> entzückende Macharten . . . . .	4.95	<b>D.-Beinkleider</b> Ia. Wäscher. mit Stick. u. Säumchen reich gar. 4.25	3.50
<b>Damen-Hausschürze</b> gestreift, langtaillige Form . . . . .	2.95	<b>D.-Stickerei-Untertailen</b> hübsche Macharten . . . . .	78 <sup>43</sup>
<b>Zierschürzen</b> weiß, mit Träger und Stickereigarnitur . . . . .	2.45	<b>Damen-Jumper-Untertailen</b> Stickereistoff mit schmal. Trägern	2.95
<b>Servierschürzen</b> weiß mit Säumchen und Stickerei 2.95	1.95	<b>Damen-Nachjacken</b> Piquee mit Steh- und Klappkragen . 4.50	3.75
<b>Schwestern-Schürzen</b> w. Linon extra weit, doppelseitig . . . . .	5.50	<b>Garnituren, Hemd u. Bein- kleid</b> reich garniert . . . . .	4.95
<b>Wirtschafts-Schürzen</b> weiß Wiener Form . . . . .	3.75	<b>Hemdosen</b> Wäscher. hübsch garniert . . . . .	2.85
<b>Küchen-Schürzen</b> gestreift weite Form . . . . .	1.88	<b>Kunstseidene Hemdosen</b> entzückende Farben . . . . .	7.50
<b>Damen-Satin-Jumperschürzen</b> neue schöne Muster, hübsch bes. 2.95	2.95	<b>Kunstseidene Unterkleider</b> herrliche Farben . . . . .	5.95
<b>Damen-Jumper-Schürzen</b> gestreift, helle und dunkle Dessins	2.25	<b>Garnituren</b> Ia. Kunstseide, Trägerhemd u. Rockbeinkl. 13.50	12.60
<b>Kinder-Schürzen</b> gestreifte Waschtücher, Kretone u. Satin in allen Größen und vielen niedlichen Macharten besonders billig		<b>Herren-Taghemde</b> gutes Wäscher. . . . .	2.95
		<b>Herren-Taghemde</b> prima grob- lädige Ware, eigene Anfert. 5.50	4.95
		<b>Herren-Oberhemde</b> weiß mit Ripseinsatz, ungewasch. Ware .	4.95

## Herren-Oberhemde

prima Qualitäten, neue Dessins mit Kragen in allen Weiten  
4.95 5.75 6.75 8.95 12.00

# Johannes Holst

Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6 3401

## Amtlicher Teil

### Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 7. März, 9 Uhr vorm., sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses die nachstehend aufgeführten Gegenstände versteigert werden:

1 Schweinefleisch, 1 gr. Leinwand, 1 Schmelz, 1 alte Silber und Wanduhren, 1 Leinwand, 1 Auto-Artikel, 1 Herren-Brille, 1 Strümpfe, 1 Seidenband u. s. w.

Das Gerichtsvollzieheramt.



## Beitragsmarken für Vereine und Gewerkschaften

erhalten und liefert prompt, preiswert und in jeder Ausführung  
Bundesdruckerei Friedr. Meyer & Co  
Johannisstraße 46

## Extra-Preise



<b>Damen-Halbschuhe</b> zum Schnüren u. mit Spange, R'Chevreau, breite und spitze Form, gute Verarbeitung . . . . .	6"
<b>Damen-Halbschuhe</b> , R'Chevr., schöne bequeme breite Form, halbhocher Absatz . . . . .	8"
<b>Damen-Spangenschuhe</b> , schwarz Chevreau imit., mit Lackriemen, Schiebeshalle, französischer Absatz . . . . .	12 <sup>75</sup>
<b>Damen-Lack-Spangenschuhe</b> , verschiedene neueste Ausführungen, eleg. halbhocher franz. Absatz, Lederfutter . . . . .	17 <sup>75</sup>
<b>Herren-Werktags-Stiefel</b> , naturfarbiges Rindleder, braun und schwarz . . . . .	7 <sup>75</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> , Ia. Rindbox, schöne bequeme Passform, solider schöner Straßen-Stiefel . . . . .	13 <sup>75</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> , naturfarbiges Rindleder, reine Lederausführung, besonders vorteilhafter Tourenstiefel . . . . .	11 <sup>75</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> , prima Boxkalf, neueste Formen, elegante Verarbeitung . . . . .	19 <sup>75</sup>
<b>Damen-Stiefel</b> , schwarz Rindbox, schöne bequeme Form, besonders preiswert . . . . .	11 <sup>00</sup>
<b>Herren-Halbschuhe</b> , neueste halbspitze Form, vornehme Ausführung und Verarbeitung . . . . .	11 <sup>00</sup>



Ulterfeinste Meiereibutter . . . 2.40  
Meiereibutter . . . . . 2.00

Ia. Dän. Majenichmalz 96%  
in ganzen Blasen . . . 94%  
Landmettwurst . . . . . 2.20  
Dän. Gouda-Käse 80% u. 1.10 (3418)

W. Beckmann, Badergrube 33

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn "Kiesolba" nicht in 10 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Hals, Kleider, Höhe (Brut) vertilgt. Keine Wange mehr oft bei einmaliger Anwendung von "Kiesolba".  
Verkauf nur Regidienstraße 4 (3278)

Schuhgeschäft  
**Heinr. Beckmann** Reiterstr. 3  
empfiehlt als besonders preiswert  
**Knaben-Schnürstiefel** Rind-  
leder  
Größe 31-35 . . . . . 6.50 Mk.  
Größe 36-39 . . . . . 7.75 Mk.  
**Damen-Spangenschuhe**, braun Boxkalf 9.90  
**Herren-Boxkalf-Schnürschuhe**, braun 13.75  
Sämtliche Arbeits- und Sportstiefel,  
sowie Reparaturen billigst 3410

## Adresskarten

werden angefertigt bei  
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

## Zur Konfirmation

Elegante Konfirmanden-Anzüge, blau	24.50	27.50	32.—	39.—
reelle Konfirmanden-Stiefel	8.50	10.50	11.50	
elegante Konfirmanden-Kleider	10.50	12.75	16.50	22.50
elegante Konfirmanden-Mäntel	Donegal 14.50	Covercoat 16.—	Zuch 26.—	
reelle Konfirmanden-Halbschuhe	6.75	8.50	10.50	
elegante Konfirmanden-Kleiderstoffe	in schwarz, weiß und farbig			
Konfirmanden-Wäsche-Anstaltungen				

## Ehlers & Reetwisch

Gute Goldsteinstr. 1 (links) St. Petri 2-4  
St. Vehringsandstr. für jed. Beruf

# Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mittverwendung von Henko bei der  
Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel



## Angrenzende Gebiete.

### Provinz Lübed.

**Schwartau-Kenjesfeld.** Soz. Partei-Versammlung der Genossinnen am Sonnabend, dem 7. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Transpaal. Vortrag des Genossen Wolfardt über die Arbeiter-Wohlfahrtspflege. Es muß unbedingt jede Genossin erscheinen. Der Vorstand.

**Schwartau-Kenjesfeld.** Soz. Partei-Sitzung des Parteivorstandes und sämtlicher Bezirksführer am Sonnabend, dem 7. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Transpaal. Es ist unbedingt Pflicht aller tätigen Genossen, zu erscheinen. Der Vorstand.

### Medienburg.

**Grewesmühlen.** Völkische Heldentaten. Am Sonntagabend leisteten sich die Völkischen wieder ein Heldentat, das sich würdig ihren bisherigen Taten anreihet. Bei dem Gastwirt und Schmied Stienknecht im benachbarten Börzow fand ein Tanzergnügen statt, an dem auch einige Reichsbannerleute aus Grewesmühlen teilnahmen. Das Vergnügen verlief in völkischer Ruhe. Um 10 Uhr wurden in Grewesmühlen aus den verschiedenen Lokalen die Mitglieder des Frontbanns herausgeholt und zur Malzfabrik befohlen. Im Galopp gingen durch die Straßen, wobei Passanten verschiedentlich angerannt wurden. Wahrscheinlich hatte man Wind davon bekommen, daß man in Börzow einige Reichsbannerleute fassen konnte. Nachdem in der Malzfabrik alles gewetzt war, rüstete man sich hier mit allem Möglichen aus, z. B. Piken, Spaten, Knüppel usw., auch durfte der Wachhund „Harry“ der Malzfabrik nicht fehlen. Auf Kommando setzte sich der Zug kampfesmutig in Bewegung in Richtung Börzow. Hier hatte schon der größte Teil der Besucher das Lokal verlassen. Auf Kommando des Herrn Fromme, des Führers der Malzfabrikgarde, führten circa 25 Mann in den im ersten Stock gelegenen Saal, während ein gleicher Trupp vor dem Lokal blieb. Der Wirt, Herr Stienknecht, forderte die Patenkreuzer auf, sein Lokal zu verlassen. Da diese aber doch Streit wollten, kamen sie der Aufforderung nicht nach. Auf wiederholtes Verlangen des Wirtes auf Räumung seines Lokales hielt ihm ein Völkischer einen Spaten vor den Kopf mit dem Bemerkten, sich nicht zu frech zu benehmen. Da dem Wirt dies aber zu toll wurde, forderte er die Selben nochmals auf, sein Lokal zu verlassen. Auch jetzt folgten sie der Aufforderung nicht. Erst als sie bemerkten, daß in dem Lokal sich niemand ansah, mit ihnen anzubündeln, zogen sie ab. Auf dem Heimmarische wurden mehrere ihnen begegnende Knechte furchterlich verprügelt. Die Polizei hatte in Grewesmühlen schon etwas bemerkt und gehört von dem beabsichtigten Überfall. Es begab sich die drei Gendarmeriekommissare nach Börzow. Als sie hier ankamen, waren natürlich die Völkischen verschwunden und somit konnte man ruhigen Gewissens wieder abziehen.

### Hanfeskäbte.

**Bremen.** Das höchste Haus Europas. Wenn es ein Ruhm ist, das höchste Haus Europas zu besitzen, so wird Bremen bald diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen können. Denn in diesen Tagen wird ein für die Rolandmühle errichtetes Haus fertig werden, das über 70 Meter hoch ist, also immer „höher“ ein Drittel der amerikanischen Wolkenkratzer erreicht, die bekanntlich 200 und mehr Meter hoch sind. Es ist in Eisenbeton ausgeführt und hat etwa sechs Monate zu seiner Fertigstellung gebraucht.

### Oldenburg.

**Oldenburg.** Wurstfabrik Bölls A. G. Hier ist eine große Fleischwarenfabrik, die auch den ehemaligen Großherzog zu ihren Hauptaktionären zählt, gegründet worden. Die Firma prahlt sehr mit ihren modernen Einrichtungen und versucht, in der Arbeiterschaft für ihre Waren Abnehmer zu finden. Besonders bei den Konsumvereinen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse lassen viel zu wünschen übrig. Die Beschäftigten werden im Betrieb beschäftigt und die Kost ist sehr mangelhaft. Diese „Wohlfahrts-Einrichtung“ macht sich gut bezahlt. Die sonstige Behandlung ist militärisch. Bei jedem Vorkommnis wird mit Entlassung gedroht. Sprechen bei der Arbeit ist besonders streng verboten und wird mit sofortiger Entlassung bestraft. Die Bölls A. G. weigert sich, einen Tarifvertrag abzuschließen. Mit der Organisation will sie nicht verhandeln. Die gezielte Arbeitszeit wird nicht beachtet. 54 Stunden hält sie für richtig. Die Bezahlung der Überstunden an Sonn- und Wochentagen wird abgelehnt. Der Zentralverband der Fleischer wird zunächst versuchen, durch die Anrufung des Schlichtungsausschusses eine Regelung herbeizuführen. Wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, dann trägt der Herrstandpunkt der Bölls A. G. die Schuld daran. Die Firma glaubt auf die Arbeiterschaft und auf die Gewerkschaften keine Rücksicht nehmen zu müssen, versucht jedoch überall ihre Waren in Arbeiterkreisen abzusetzen. Die Arbeiterschaft wird gut tun, bei Einkäufen von Fleisch- und Wurstwaren sich zu erkundigen, ob diese nicht von der Bölls A. G. Oldenburg stammt.

handlung ist militärisch. Bei jedem Vorkommnis wird mit Entlassung gedroht. Sprechen bei der Arbeit ist besonders streng verboten und wird mit sofortiger Entlassung bestraft. Die Bölls A. G. weigert sich, einen Tarifvertrag abzuschließen. Mit der Organisation will sie nicht verhandeln. Die gezielte Arbeitszeit wird nicht beachtet. 54 Stunden hält sie für richtig. Die Bezahlung der Überstunden an Sonn- und Wochentagen wird abgelehnt. Der Zentralverband der Fleischer wird zunächst versuchen, durch die Anrufung des Schlichtungsausschusses eine Regelung herbeizuführen. Wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, dann trägt der Herrstandpunkt der Bölls A. G. die Schuld daran. Die Firma glaubt auf die Arbeiterschaft und auf die Gewerkschaften keine Rücksicht nehmen zu müssen, versucht jedoch überall ihre Waren in Arbeiterkreisen abzusetzen. Die Arbeiterschaft wird gut tun, bei Einkäufen von Fleisch- und Wurstwaren sich zu erkundigen, ob diese nicht von der Bölls A. G. Oldenburg stammt.

## Arbeiter-Sport.

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportgen. Max Corneliß, Gr. Gröpelgrube 32 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

**A. T. B. Moisling.** Unsere Monatsversammlung findet statt am Freitag, dem 6. März 1925, Anfang 8 Uhr. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen. D. R.

**A. T. u. Sp.-B. Schwartau-Kenjesfeld.** Am Freitag, dem 6. März 1925, abends 8 Uhr findet die Monatsversammlung bei Geuting statt. Erscheinen der Turngenossen ist Pflicht. J. A.: Otto Ehlers.

### ATB. Markt, Fußballabteilung.

Am Sonnabend, dem 7. März, finden folgende Versammlungen statt: 1/8 Uhr beide Jugendmannschaften; 8 Uhr 1. Herrenmannschaft. Das Erscheinen ist wegen Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich. Der Spielausschuß.

### SV. Victoria von 08.

Monatsversammlung am 6. März, abends 8 Uhr, im Klublokal Zadenburger Allee 10. Das Erscheinen sämtlicher Genossen dringend erbeten. Der Vorstand. J. A.: Weigert.

### Fußballvorschau für den 8. März:

**Falkenwiese:** Auf diesem Platz treffen sich um 2.30 Uhr ATB 1.—Vorwärts 1. ATB wird alles herausgeben müssen, um die letzte Niederlage auszugleichen. Mit einem Sieg der Vorwärts-Mannschaft ist zu rechnen. Ein schöner Sport ist den Zuschauern gewiß.

**Schwartau:** Hier kämpfen um 2.30 Uhr Schwartau 1.—Moisling 1. um die Punkte. Die Moislinger, die seit langer Zeit endlich wieder einmal auf den Plan treten, werden sich mit einer Niederlage abfinden müssen, denn Schwartau gilt als ziemlich spielstark und am Rollen wird's auch nicht mangeln. Vor dem Spiel Schwartau 1. Jgd.—Rückwärts 1. Jgd. Dem vorjährigen Meister steht ein harter Gegner gegenüber.

**Viktoria-Platz:** Viktoria 1., welche in den letzten Spielen ihr Können zeigte, wird um 10 Uhr ATB 11. ganz gewiß nicht die Punkte mit nach Hause nehmen lassen. Unentschieden wäre ein annehmbarer Tip. Um 2.30 Uhr zeigen Viktoria 1. Jgd. gegen Moisling 1., daß auch sie einen schönen Sport zu liefern verstehen.

**Dornbreite:** Der Kampf Vorwärts III.—ATB III. um 2 Uhr wird sicher der Glanz des Tages sein, denn unter zweifelhafte werden die ATB-Vertreter ihre Gegner nicht aus den Händen lassen. Um 1 Uhr stehen sich Vorwärts 1. Jgd.—ATB 1. Jgd. im Bezirksspiel gegenüber. ATB wird's Rennen machen.

**Brandenbaum:** Beide Jugendmannschaften des ATB stehen sich um 10 Uhr hier gegenüber. Kommentar überflüssig, denn anzunehmen ist ja, daß die erste Mannschaft die bessere ist. Me.

### Ergebnisse vom Sonntag.

#### A-Klasse:

Rückwärts 1.—ATB 1 7:2 (3:1), Eden 7:5. Beide Mannschaften spielen zuerst ziemlich aufgereggt. Dann macht sich eine

leichte Ueberlegenheit der Gastgeber bemerkbar. Es gelingt ihnen, durch den Halbkreis die Führung zu übernehmen. Eine Ecke wird zum zweiten Tor verwandelt. ATB merkt nunmehr, daß der Gegner doch nicht leicht zu nehmen ist und geht mächtig aus sich heraus. Dem Linksaußen gelingt es nach schönem Durchspiel unhaltbar das erste Tor einzuschleusen. Der Ausgleich will nicht glücken. Bis zur Halbzeit sendet Rückwärts noch einmal ein. Nach der Pause hat R. das Spiel fest in der Hand, kann jedoch nicht verhindern, daß die Gäste noch einmal einfinden. Vier weitere Tore für R. stellen diesen den Sieg sicher. ATB-Verteidigung ist in der Hauptsache diese hohe Niederlage zuzuschreiben, aber auch Rückwärts' Siegeswillen trug dazu bei.

**ATB 1.—Union-Neumünster 4:1, Eden 4:3.** Beide Mannschaften führten bei herrlichem Sonnenschein, jedoch bei schwacher Beluftsstärke einen sehr guten, absolut fairen Sport vor. Daß ATB gewann, ist nur auf die Verteidigung der Gäste zurückzuführen, denn diese zeigte anstatt des befreitenden Schläges eine Kombination, welche in jedem Falle zu einer Niederlage führt. Jedoch auch dem Eifer, mit dem die ATB-Mannschaft die ganze Spielzeit über spielte, verdanken diese den Sieg, indes bei den Gästen nach Fallen des zweiten Tores für Lübeck ziemlich und nach dem dritten gänzlich die Luft fiel. Das ist immer der Grundstock einer Niederlage und zur Vermehrung der Zuschauer trägt es sicher nicht bei. Ein Unentschieden hätte immerhin herauskommen können. Nun zum Spiele selbst. Die Gäste haben Anstoß und versuchen im hübschen Zusammenpiel für ihre Farben das erste Tor zu erzielen, jedoch die gegnerische Verteidigung hat wieder einmal einen ihrer glänzenden Tage und vermag immer und immer wieder Luft zu schaffen. Der Sturm von ATB findet sich im Anfange nicht gleich. Nach ungefähr 35 Minuten Spielbauer gelingt es ATB, das erste Tor einzuschleusen. Bis Halbzeit ändert sich das Resultat dann nicht mehr. Nach Wiederanstoß ist ein etwas besseres Zusammenpiel bei ATB zu bemerken und es gelingt ihnen dann auch, den Ball noch dreimal ins gegnerische Tor zu bringen. Kurz vor dem Schlußpfiff können die Unioner das Ehrentor erzielen. Die Union-Mannschaft hat im allgemeinen einen sehr guten Eindruck hinterlassen, denn nie gaben sie dem Schiedsrichter zu einer Strafe Anlaß. Auch der Gen. Stier als Schiedsrichter konnte gefallen. S. Meins.

#### B-Klasse:

Travemünde 1.—ATB 11 2:2 (1:1).  
Stoddsdorf 1.—Seeroh 1 1:4 (0:2).

#### C-Klasse:

Rückwärts 11.—ATB 11 1:1.

#### Jugend-Klasse:

Rückwärts 1. Jgd.—ATB 2. Jgd. 5:0. ATB nicht angetreten.  
ATB 1. Jgd.—ATB 1. Jgd. 0:0, Eden 2:3. Bericht fehlt. Me.

## Wetterbericht der Deutschen Gewarte.

Das von England nach Osten über Mitteleuropa erstreckende Hochdruckgebiet hat sich südlich verlagert, so daß wir auf die Ostseite gelangt sind. Infolgedessen dreht die Winde von Nordost auf Nordwest zurück. Das über Nordeuropa sich befindende Tiefdruckgebiet verlagert sich südostwärts nach der Ostsee. Das Hoch über Nordwesteuropa wird weiter abgebaut, der Keil, den es nach dem Osten erstreckt, ist vollständig verschwunden. Der Kern liegt unverändert westlich Island.

### Vorhersage für den 5. und 6. März 1925.

Wolkig, vereinzelt ganz geringe Niederschläge, milder.

## Briefkasten.

Drei Einsender von Gedichten. Die Arbeiten sind leider nicht zu verwenden.

J. B. Erkundigen Sie sich bitte selbst auf dem Polizeiamt. Oder sollen wir Ihnen noch das Geschäft einrichten?

## Michelangelo.

Zu seinem 450. Geburtstag am 6. März.

In Michelagnolo Buonarroti, der am 6. März 1475 in der Nähe von Florenz als Sohn eines Florentiner Richters geboren wurde, scheint sich die ganze Kraft und Eigenart der Renaissance vereinigt zu haben. Neben Leonardo da Vinci steht er als Begründer eines neuen Zeitalters in der Kunst. Bildhauer, Dichter, Maler und Architekt ist er in einer Person, auf jedem dieser Kunstgebiete ein Meister und ein Riese in der Fresko-Malerei. Das Erhabene, Gewaltige, Gedankentiefe, kühne Bewegung und großartige Formenbildung sind in ihm zu lebendigster Auswirkung gekommen und haben in seiner Beherrschung der Darstellung des menschlichen Körpers in den verschiedensten Stellungen ihren stärksten Ausdruck gefunden. Aber welche von seinen Gemälden man auch betrachten mag, etwa seine „Heilige Familie“, oder die Malereien in der Sixtinischen Kapelle, sie alle tragen so deutlich den Stempel der inneren Bildhauernatur ihres Meisters, daß es selbst dem Laien auffallen muß. Die starke Bewegtheit der Formen und Linien überträgt bei weitem die Farbung. Nie hat Michelangelo Tiere, Landschaften oder Pflanzen gemalt. Immer ist ihm der Mensch die Hauptsache, und in seiner Gestaltung der menschlichen Formen spricht sich seine ganze starke Leidenschaftlichkeit aus.

Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß das Geschick Michelangelo vorwiegend vor große Maleraufgaben gestellt hat. Lange Jahre seines Lebens hat er mit der Ausmalung der Sixtinischen Kapelle zubringen müssen. „Ich soll malen, ich muß malen“ hat er oft bei dieser Arbeit gesagt, die ihm der Papst Julius II. im Jahre 1508 übertragen hatte. Seine ganze Seele sehnte sich nach der Plastik. Schon sein erstes Jugendwerk, die wundervolle Pietà, zeigt den vollendeten Bildhauer in der tiefen Bewegung der Linien. Eigentlich war er doch auch von Julius II. nach Rom berufen worden, um dort das Grabmal dieses mit ihm geistesverwandten Papstes zu schaffen. Die Arbeit an der Sixtinischen Kapelle hat ihn davon fortgerissen, und so blieb das Grabmal, das größte Werk seines Lebens, unvollendet. Denn als Julius II. starb, verweigerten seine Erben die Mittel zur Vollendung des Werkes, und der Nachfolger des Papstes wollte den Künstler nicht noch jahrelang an der Verherrlichung seines Vorgängers tätig wissen. So ist von allem, was Michelangelo für das Grabmal schaffen wollte, nur das gewaltige Standbild des Moses fertig geworden. Es steht heute ganz ungünstig in der Mitte einer falschen Fassade in San Pietro in Vincoli und überwältigt dort noch den Beschauer durch die gewaltige Wucht seiner übermenschlichen Kraftnatur. Der Moses ist sitzend dargestellt, wie er gerade voll Zorn über die erneute Abgötterei des Volkes aufspringen will. Seinen rechten Fuß legt er scharf auf den linken, der er leicht zurück. Mit seiner linken Hand faßt er nach dem zurückgestreiften Gewande, während er mit der rechten die Ge-

festhalten hält. Der ganze Körper zeigt die riesigen Formen, und die Muskeln gleichen denen eines Athleten. So kommt die seelische Verfassung der großen Persönlichkeit, der elementare Zorn, der Moses durchwogt, mit ungeheurer Lebendigkeit zum Ausdruck.

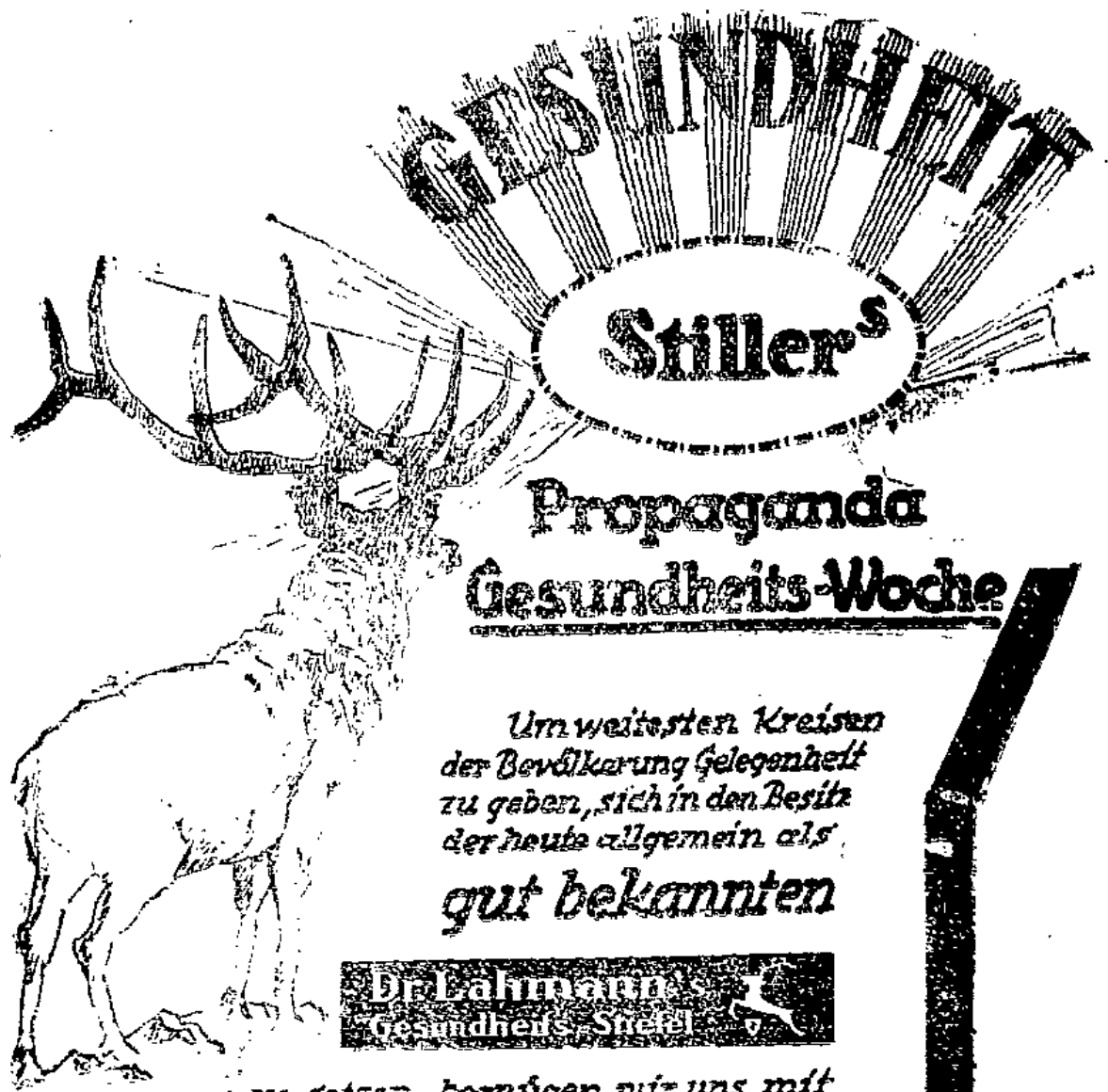
Für uns, die wir bewundernd vor dem Lebenswerk Michelagnolos stehen, erscheint dieser Künstler als der Darsteller des Menschen schlechthin. In seinen Skulpturen wie in den riesigen Malereien der Sixtinischen Kapelle meißelt er alles Porträtartige; er schafft nur starke Typen, die den Ausdruck des Großartigen



Michelangelo: Sterbender Sklave.

und Titanischen an sich tragen. Es ist ein herrliches Geschlecht, das er sich selbst in seinen Darstellungen schafft, ein Geschlecht, dessen innere Erregungen sich in den gewaltigen Bewegungen seiner Körper aufs deutlichste wieder spiegeln. Fast scheint es, als sei dem Künstler die Gestaltung des menschlichen Körpers nur Mittel zur Darstellung innerer Seelenvorgänge. Alles Geschichtliche, alles Stoffliche tritt in seinen Werken vollkommen hinter dem sprechenden Ausdruck der Gestalten zurück. Ob man die Sibyllen, den Jeremias oder einen anderen Propheten, den David, den „Abend“ oder eine andere Darstellung bewundert, überall drängt sich die Wucht des Erhabenen auf. Nur in wenigen Gestalten tritt auch ein lieblicher Zug hervor, z. B. in dem jungen Gesichte der Madonna in der „Pietà“. Die ganze Natur Michelagnolos war herb und streng, eine Folge seiner Erziehung und Lebenserfahrungen. Bitter sind seine Bemerkungen über Schicksal und Leben; leicht brach er auf, und oft ist er mißtrauisch und verschlossen. Daß er aber ein tiefes Gemüt besaß, zeigt seine ganze Kunst, die höchsten Aufschwung und opferfreudigste Hingabe verkörpert. Vollgültige Zeugnisse hierfür sind seine tiefempfundenen Dichtungen, sein Briefwechsel und sein Verkehr mit einer der schönsten und adeligsten Frauen seiner Zeit, der Vittoria Colonna. Michelangelo war ein Renaissance-mensch im wahren Sinne des Wortes, voll tiefsten Verständnisses der Menschennatur, die ihm als größtes Wunder der Schöpfung erscheint. Dr. Müller.

350 Jahre Deutschstum in Kopenhagen. Die Petritirche in Kopenhagen feierte im Februar d. J. den Tag, an dem sie vor 350 Jahren durch Privileg des damaligen dänischen Königs den in Kopenhagen wohnenden Deutschen übergeben wurde. Die Geschichte der Petrigemeinde ist seit ihrer Gründung bis in die neuere Zeit, die den Kirchen ihren Platz als Kulturzentris in genommen hat, die Geschichte des Deutschstums in Kopenhagen. Um sie haben sich die nach der Dorensstadt verschlagenen Deutschen gesammelt, und ihre Pfarrhäuser haben in der Zeit des Klassizismus, als Dänemark begierig die deutsche Kunst und Dichtung aufnahm, alle die deutschen Baumeister, Dichter und Staatsmänner, die zeitweise am dänischen Hofe wirkten. In ihrer Kapelle ist auch das Grab Struensee, des hingerichteten deutschen Kanzlers Dänemarks im 18. Jahrhundert, und Männer wie Klopstock, Gerstenberg, Wieland und Cramer haben in der Petrigemeinde gewohnt. Heute ist das Deutschstum in Kopenhagen verstreut, und nur ein kleiner Stamm hält noch zur Kirche, während die gesamte deutsche Bevölkerung Kopenhagens sich in unzählige deutsche Vereinen verteilt, die zum größten Teile im Verborgenheit blühen. Die deutschen Sozialdemokraten sammeln sich im Verein „Vorwärts“. Die Petrigemeinde hat jedoch bis heute noch dadurch eine größere Bedeutung behalten, daß sich an sie die deutschen Schulen in Kopenhagen, eine Realschule, eine Knabenweltschule und eine Mädchenweltschule, gruppieren.



**Stiller's**  
**Propaganda**  
**Gesundheits-Woche**

Um weitesten Kreisen  
 der Bevölkerung Gelegenheit  
 zu geben, sich in den Besitz  
 der heute allgemein als  
 gut bekannten



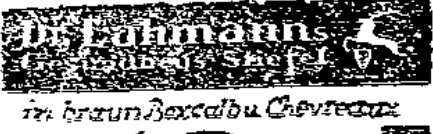
zu setzen, benötigen wir uns mit  
 geringstem Verdienst und  
 veranstalten vom 2. bis 6. März  
 eine

**Propaganda-Gesundheits-Woche**

Wir verkaufen für



Herren  
 und  
 Damen



**17**  
 50  
 M

**18**  
 50  
 M

In unserer Fußspezialabteilung erhalten  
 Sie außerdem nach  
**Dr. Scholl's Fußpflegesystem**  
 jederzeit durch ärztlich ausgebildetes Personal  
 kostenlose Fußuntersuchung und  
 praktische Beratung.

**Stiller's Schuhwarenhaus**

Lübeck, Breite Strasse 71.

**Unheimliche Geschichten**

von E. A. Poe

**Mohlhubers Reiseabenteuer**

von Friedrich Gerstäcker

**Züricher Novellen**

von Gottfried Keller

**Geschichten**

von Jean Paul

**Märchen**

von Oskar Wilde

**Buch der Lieder**

von Heinrich Heine

Jedes Buch in modernen Kleinformat  
**60 Pfennig**

Buchhandlung

**Lübecker Volksbote**

Sebenstr. 14

Allenfeinste Meiereibutter 2.50  
 aus holländischen Volkereien  
 Feinste Meiereibutter 2.00  
 frische gute Ware  
 Sollfetter Schmelzkerse 1.40  
 Sollfetter Fettsäure 0.90  
 Konserven im Brei ermäßigt:  
 Junge Brech. n. Schnittbohnen 2.7-Dose 0.95  
 Junge Erbsen 2.7-Dose 0.70  
 Lebensmitteldecke Hükstr. 96 — Balauerhof 1.

**48** **Wie neu** **48**  
 werden Ihre Stiefel,  
 wenn Sie diese nach dem  
**Schuh-Reparatur-Werk**  
**Gustav Meyer**  
 Fleischhauersstraße 48  
 bringen. (3299)  
 Auf jede Reparatur kann gewartet werden.  
 Lederausschnitt, Gummi-Absätze u.  
 Sohlen usw.  
**48** zu billigsten Preisen **48**

**Gelegenheitskauf!**  
 (Restauflagen).

**Das Kapital**

Von Karl Marx  
 1. Band, erstes Buch:

**Der Produktionsprozess des Kapitals**

Seitenausgabe  
 Herausgegeben von Karl Kautsky  
 geb. M. 4.-

Buchhandlung

**Friedr. Meyer & Co.**

Johannisstr. 46

HAMBURG - AMERIKA LINIE  
 Der neue Vortragsfilm:  
**Mit der Hapag**  
**nach Südamerika**

Bilder aus Wirtschaft und Kultur  
 Hochinteressante Naturaufnahmen

**Deutsches Siedlerleben**

gelangt zur Vorführung

am Sonnabend, 7. März 1925, nachm. 5 Uhr  
 und  
 am Sonntag, 8. März 1925, vormittags 11 Uhr

**Hansatheater-Lichtspielen**

Karten werden ausgegeben durch Reisebüro der Hamburg-  
 Amerika Linie Lübeck im Hause Rudolph Karstadt A.-G.  
 12227) und Theaterkasse des Hansa-Theaters  
**JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT**

Gesellschaftshaus

**Adlershorst**

Heute Donnerstag

**Tanzkränzchen.**

**BIOPHON**

Ab heute neues Programm!  
 Der große Mitteilungs-Film



**Der Mann ohne Herz**

In der Hauptrolle: Lotte Neumann  
 Kriminalroman in 6 Akten.

Nach dem Leben des berühmtesten Hoch-  
 raplers Dr. Faust. Die Kriminalisten  
 stehen nach wie vor einem Rätsel gegen-  
 über. Bis hierher hat man noch nicht die  
 kleinste Spur oder gar ein Bild von dem  
 Aussehen des Verbrechers. Nur die Spuren  
 seiner Tätigkeit sind immer die gleichen.  
 Eine Handlung, welche als Spannung  
 alles Bisherige in den Schatten stellt.

**Das Schicksal des Thomas Volt**

Eine Lebenstragödie in 5 Akten.

**Die Reise nach dem Mars**

Ein amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.  
 In der Hauptrolle: Harry Sweet, der neue  
 König der amerikanischen Komiker.

Sämtliche zur Aufführung gelangenden  
 Filme sind Erläuterungen und Erläuterungs-  
 zeugnisse der bedeutendsten und aus-  
 ländischen Filmindustrie. (3416)

**Neu! Erstklassige Dreifachermusik Neu!**

**Luisenlust**  
 Freitag: Gr. Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

**Städtisches Orchester**

**Volkstümliches Konzert**  
 im Gewerkschaftshaus

Mittwoch, den 11. März  
 abends 7 1/2 Uhr

Leitung: Generalmusikdirektor  
**Karl Mannstaedt**  
 Solist: Konzertmeister **K. Kundrat**

Das Programm enthält u. a.:

Violinsolo „Zigeunerweisen“ u. Sarasate  
 „s kommt ein Vogel gelogen“ von Ochs  
 Rhapsodie über schwabische Volkslieder  
 Walzer aus: „Die lustige Witwe“  
 „Parade der Zinnsoldaten“ usw.

Karten zu 50 Pf ab Freitag nachmittag  
 in den Zigarrenhandlungen BUSE,  
 BORCHERT, Breite Str., BARNEKOW,  
 Händlerdamm, und in den Warenaus-  
 gabestellen des Konsumvereins. (3409)

**Arbeiter-Turn-  
 u. Sport-Verein**  
 Lübeck.

**Mitglieder-  
 Versammlung**

am Freitag, 6. März,  
 abends 8 Uhr,  
 im Arbeiter-Sportheim  
 Hundestraße 41  
 wählige Tagesordnung  
 (3582) Der Vorstand.

**Stadttheater Lübeck**

Donnerstag, 7.30 Uhr:  
**Gesperster**  
 Freitag, 6.30 Uhr:  
**Tristan und Isolde**  
 Sonnabend, 7.30 Uhr:  
**Die Hose** (3581)  
 Sonntag, 10.30 Uhr:  
**Der arme Heinrich**  
 8 Uhr:  
**Mina v. Barnhelm**  
 7.30 Uhr:  
**Der Vogelhändler**

**Deutscher Arbeiter-Sängerbund**

Ganzschleswig-Ölfabrik

Sonnabend, den 7. März 1925, abends  
 7 1/2 Uhr, bei Herrn FR. LENDER  
 Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41

**Öffentliche Sängerversammlung**

Thema: 1. Zweck und Ziele des Deutschen  
 Arbeiter-Sängerbundes  
 Referent: **A. BLANKENFELD**, Hamburg  
 2. Freie Aussprache.  
 Arbeiterlieder und -sängerinnen werden er-  
 sucht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.  
 Der Bezirksvorstand.

**Fledermaus**

Heute:

**Heiterer Familienabend**

**ADYAR** **ROMA BARRE**  
 neue Tanzschöpfungen singt neueste Tanzschlager  
**JIMMY** **HANNI GARDEN**  
 tanzender Gummiball Schönheit am Trapez

Weltensensation  
**FRED LOUIS COMP.**  
 staunenerregende Leistungen  
 Balanceakt in schwindelnder Höhe

**Familien-Tanz**

moderne und Rundtänze  
 und **Roma Barre** singt dazu!  
 Eintritt heute auf allen Plätzen 50 Pf

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
**Ortsverein Baek.**

**Sahnenweibe** am Sonntag, d. 8. März 1925  
 im Gasthof von Hundt.

Um 2 Uhr: Empfang der Gäste. — 8 Uhr: Fahnen-  
 weibe, Begrüßungsakt, Prolog, Festrede.  
 Hierzu sind alle Freunde und Gönner freumb-  
 licher eingeladen. Der Vorstand.

**Café Atlantic**

Neu eröffnet Königsstr. 25

Täglich: (3575)

Konzert ab 4 Uhr nachm.

**Blütenfest**

**„Sachsenburger Siedertafel“**

Einladung zum

**Maskenball**

am Sonnabend, 7. März 1925  
 im Gesellschaftshaus Sachsenburg  
**Otto Diedrichsen**

Musik: **Sulanke-Kapelle**  
 unter persönlicher Leitung des  
 Herrn **Sulanke**.

Fremde Biertrink und unanständige Masken  
 haben keinen Zutritt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Ball-Anfang 7 Uhr.  
 Maskenzug 8.10 Uhr. Demaskierung 10.15 Uhr.  
 Eintritt: Zuschauer Herren 1. u. Damen 50 Pf.  
 Masken 80 Pf. (3597)

Kein Kappenzwang. Der Festausgang.  
 Gaschim 19 Goldpf., Lichtstrom bzw 60, Kraft-  
 strom 27, Wasser chim 15/30, beheizbare Räume mit  
 Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpf. (3598)